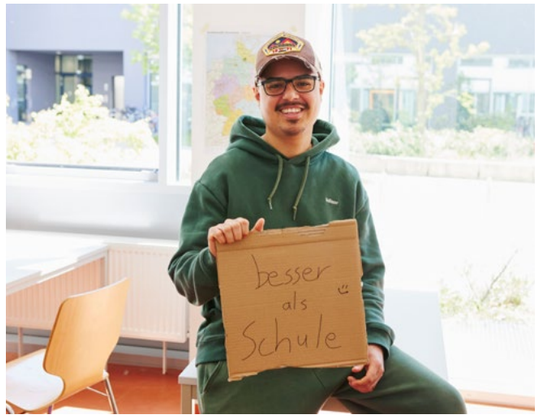
2 LernOase



lernen
stärken
wachsen









Impressum

Redaktion: Oscar Thomas-Olalde, Felix Donaubauer, Yildiz Coşkun, Kevser Usta, Sebastian Schulke

Art Direktion: Mariola Kaziur

Fotos: Barbara Hartmann

Konzept & Umsetzung: Sebastian Schulke

Auflage: 200

Druck: Lindner Druck OHG

Herausgeber:

InitaitivGruppe - interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Karlstr. 50
80333 München

Ein Projekt von:

Gefördert und finanziert durch:

Inhalt

6 Editorial

8 Kevser Usta: Wenn man einem Kind hilft

10 Yildiz Coşkun: Das Herzstück

12 Saime Tükenmez: Junge Menschen ermutigen

14 Die Standorte der LernOase

17 Das sagen die Kinder

26 Das sagt Familie Grillo

28 Zahlen und Fakten

30 Im Gespräch: Sümeyye und Engin Gülten

33 Anmelden

34 Die LernOase für ...

36 Manfred Bosl: Ein Blick zurück

38 Oscar Thomas-Olalde: Bildung, Gemeinschaft, Ermächtigung

40 Felix Donaubauer: Bildungsgerechtigkeit

42 Das sagen Pädagogen, Fachleute und Lehrkräfte



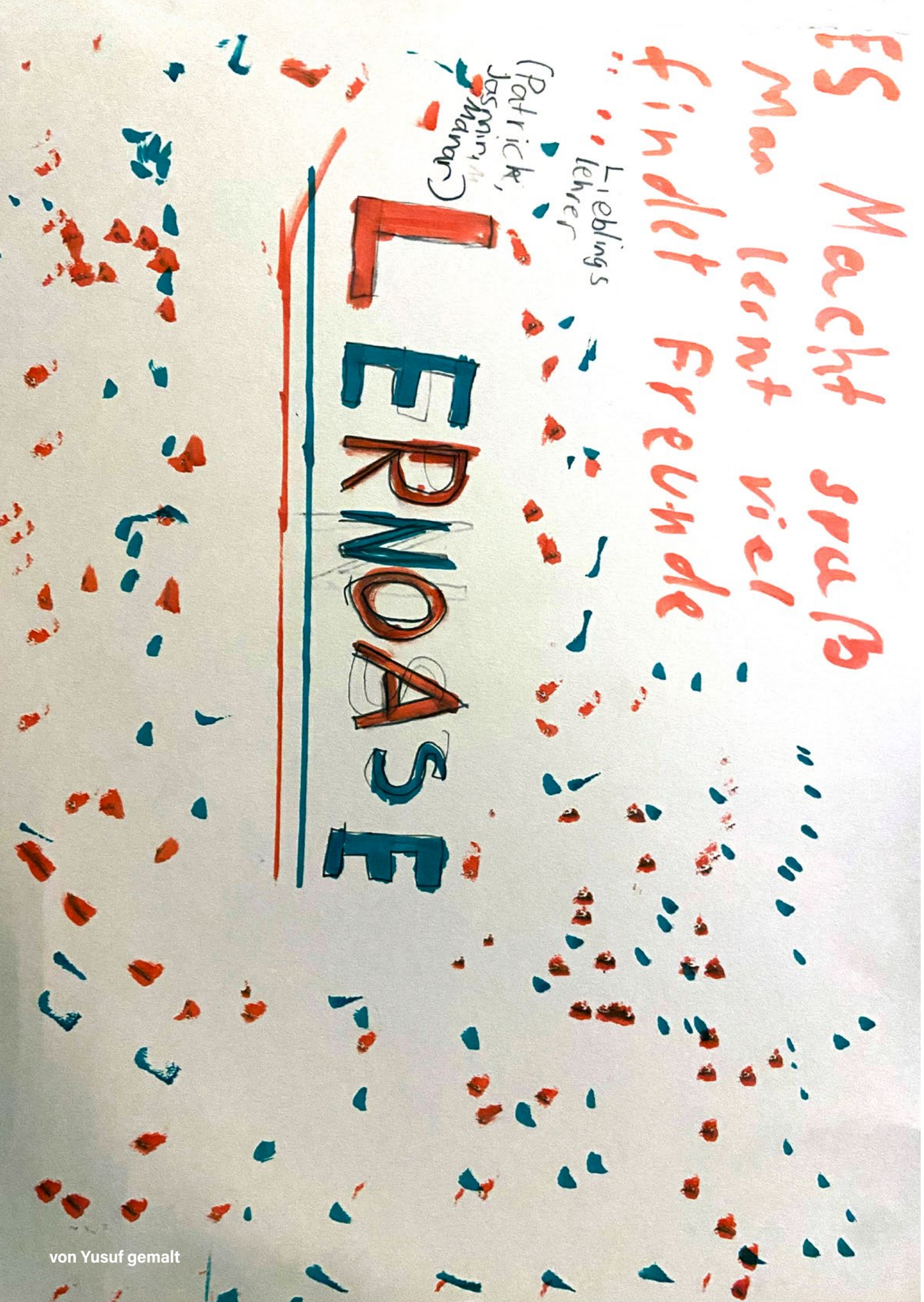
55 Interview: Mit Liebe lernt man besser

58 Zwei Viertklässler und ein Buch

60 DANKE

62 Auf die nächsten 20 Jahre ...





von Yusuf gemalt

ICH kann was! ICH schaffe das! ICH gehöre dazu!

von Sebastian Schulke

Nachhilfe. Was ist das eigentlich für ein Wort? Genau gesagt, ist das die Ableitung des Substantivs vom Stamm des Verbs „nachhelfen" durch eine implizite Ableitung und einem Derivatem, also ein Ableitungsmorphem. Wie bitte? Was ist los? Hört sich recht kompliziert an. Man kann das Wort allerdings auch einfach in zwei Teile teilen - in „nach" und „Hilfe". Man braucht also Hilfe nachdem man etwas getan hat. Und das, was man da getan hat, reicht offenbar nicht aus, braucht Unterstützung. Also Nachhilfe. Für die Schule. In Mathe, Deutsch, Englisch oder Chemie.

Bei den meisten Menschen, die schon einmal Nachhilfe hatten oder immer noch haben, löst das ein eher unangenehmes oder sogar ablehnendes Gefühl aus. Denn Nachhilfe schmeckt wie Nachsitzen. Obwohl die Schule, der Unterricht vorbei ist, muss man noch Extrastunden einlegen. Auch wenn es einem überhaupt nicht schmeckt. Offizielle Zahlen und Studien zum Thema Nachhilfe gibt es dazu kaum. Die letzte Studie ist zehn Jahre alt. Laut der Bertelsmann Stiftung mussten damals über 1,2 Millionen von insgesamt 11,4 Millionen Schülerinnen und Schülern in Deutschland in diesen sauren Apfel beißen, nahmen also Nachhilfe. Die Zahl dürfte stark angestiegen sein. Corona hat nochmal viel in diese Richtung bewegt. Und so steigen seit Jahren die Nachfrage und damit auch die Preise. Das lockt mittlerweile sogar Investoren aus Japan, den USA und England an, die ein Geschäft wittern. Online-Angebote und Künstliche Intelligenz spielen dabei immer mehr eine Rolle, verdrängen den Mensch und vor allem das Zwischenmenschliche. Eine Entwicklung, die sich eher bitter anhört.

Allerdings: Nachhilfe muss nicht bitter oder sauer sein, sie kann auch süß schmecken. So süß, dass die Schülerinnen und Schüler sogar sonntags lernen. Zumindest bei der LernOase in München. Und das nun schon seit über 20 Jahren. Ein in Deutschland einzigartiges Projekt, das von vier StudentInnen ins Leben gerufen wurde: Kevser Usta, Yildiz Coskun, Engin Gülten und Sümeyye Türk.

Vier junge Menschen mit einer Idee, die Schüler und Schülerinnen ganzheitlich fördert, soziale Kompetenzen wachsen lässt sowie gleichberechtigte Bildungschancen für alle Kinder und Jugendliche herstellt, ob mit oder ohne Migrationsbiografie. In der LernOase, ein Projekt der InitiativGruppe (IG) in München, unterstützen und begleiten „Lehrkräfte" die Teilnehmenden auf Augenhöhe. Diese waren während ihrer Schulzeit oft schon selbst in der LernOase. Sie kennen die Nöte und Bedürfnisse der Jungs und Mädels, sehen sie, hören sie und verstehen sie. Daraus entsteht ein vertrauensvolles Zusammenspiel, was sich positiv aufs Lernen und die Noten auswirkt. Und was jeden Einzelnen stärkt und motiviert, an sich zu glauben und selbstbestimmt seinen Weg zu gehen.

Hier in diesem Magazin kommen nun Lehrkräfte der LernOase, Schuldirektorinnen, Unterstützende, Sozialpädagogen, die Gründer und Gründerinnen, Eltern sowie Kinder und Jugendliche zu Wort. Sie erzählen, wie sie das gemeinnützige Nachhilfe-Projekt bewegt und belebt. Welche Herausforderungen es gab und gibt. Und wie durch viel Leidenschaft, Glaube und Verständnis Orte entstanden sind, die vor allem Kinder stärken und deren Eltern helfen. Drei Standorte gibt es mittlerweile in München - in Milbertshofen, Obersendling und dem Westkreuz. Tendenz steigend. Drei LernOasen, die Menschen aus unterschiedlichsten Nationen und Kulturen zusammen bringen und jedem zeigen: ICH kann was! ICH schaffe das! ICH gehöre dazu! ■



Mitgründerin der LernOase: Kevser Usta.

Wenn man einem Kind hilft, hilft man oft einer ganzen Familie

von Kevser Usta

Als ich ich nach Deutschland kam, galt meine ganze Aufmerksamkeit der Medizin. In Istanbul hatte ich mein Studium begonnen, in München wollte ich es fortführen. Denn Menschen zu helfen, Leid zu lindern und Hoffnung zu schenken, war mein Antrieb. Das Unterrichten von Schülerinnen und Schülern begleitete mich allerdings schon lange. Ich komme aus einer Familie, in der Bildung einen hohen Stellenwert hat. Unterstützung und Förderung sind für mich selbstverständlich. Bereits während meiner Schulzeit half ich Klassenkameradinnen und Klassenkameraden sowie Nachbarskindern beim Lernen. Es erfüllte mich, zu erleben, wie aus Unsicherheit Verständnis wurde, und wie ein einziger Aha-Moment einem jungen Menschen neues Selbstvertrauen schenken konnte.

Als wir vor über 20 Jahren die heutige LernOase gründeten, wollte ich zunächst nur beim Aufbau unterstützen und meine Erfahrungen aus dem Nachhilfebereich einbringen. Damals konnte niemand ahnen, welche Bedeutung die LernOase einmal für unser Leben haben würde. Aus einigen wenigen Schülerinnen und Schülern wurde eine Gemeinschaft. Aus Nachhilfe wurde Begleitung. Aus einem kleinen Projekt entstand Schritt für Schritt ein Ort, der heute viele Kinder, Jugendliche und Familien verbindet.

Da ich selbst aus einem anderen Bildungssystem kam, betrachtete ich vieles aus einer anderen Perspektive. Manche Strukturen haben mich beeindruckt, andere ließen Raum für neue Ideen. Uns war früh bewusst, dass wir keine Pädagoginnen oder Pädagogen waren. Deshalb suchten wir den Austausch mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern sowie Bildungsfachleuten. Daraus entwickelte sich mit der Zeit ein eigener Ansatz, geprägt von Nähe, Vertrauen und echter Wertschätzung.

In den vergangenen zwanzig Jahren durfte ich unzählige junge Menschen begleiten. Dabei wurde mir immer wieder eines bewusst: Wenn man einem Kind hilft, hilft man oft einer ganzen Familie. Schulische Herausforderungen betreffen selten nur den Unterricht. Sie wirken sich auf das Selbstvertrauen von Kindern aus und begleiten Familien häufig weit über das Klassenzimmer hinaus. Umgekehrt kann sich auch Positives ausbreiten. Wenn ein Kind wieder gerne lernt, sich etwas zutraut und Erfolg erlebt, verändert sich oft die Stimmung im gesamten Umfeld. Es entstehen Zuversicht, neue Perspektiven und häufig eine spürbare Entspannung im Familienalltag.

Für mich war die LernOase nie nur ein Ort zum Lernen. Hinter jedem Kind steht eine eigene Geschichte. Für uns gehören deshalb auch die Eltern dazu. Zuhören, Vertrauen schaffen und gemeinsam nach Lösungen suchen sind oft genauso wichtig wie die schulische Förderung selbst. Besonders berührend ist für mich zu beobachten, wie junge Menschen aufblühen, wenn sie unsere Lehrkräfte, junge StudentInnen und Ehemalige der LernOase, an ihrer Seite haben. Wenn aus Frust neue Motivation wird. Wenn aus Zurückhaltung Mut entsteht. Wenn Kinder und Jugendliche entdecken, was alles in ihnen steckt.

Die Erfahrungen der Kindheit und Jugend begleiten Menschen oft weit über die Schulzeit hinaus. Anerkennung, Vertrauen und Erfolgserlebnisse können prägen. Genauso wie Enttäuschungen, Ausgrenzung oder das Gefühl, nicht gesehen zu werden. Die Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Familien waren auch der Grund, weshalb ich zusätzlich Psychologie und Pädagogik studiert habe. Ich wollte besser verstehen, was junge Menschen stärkt und welche Bedingungen sie dabei unterstützen, ihr Potenzial zu entfalten.

Nicht jedes Kind wächst in einem Umfeld auf, das Sicherheit, Zuspruch und Orientierung selbstverständlich macht. Das können wir nicht immer verändern. Aber wir können einen Ort schaffen, an dem junge Menschen sich angenommen fühlen. Einen Ort, an dem sie Fragen stellen dürfen, Fehler machen dürfen und erfahren, dass sie ernst genommen werden.

Genau das ist für mich die LernOase.

Ein Ort der Begegnung. Ein Ort, an dem Menschlichkeit und Bildung zusammengehören. Ein Ort, an dem junge Menschen nicht auf ihre Noten reduziert werden, sondern in ihrer Einzigartigkeit gesehen werden.

Wenn Kinder und Jugendliche Vertrauen in sich selbst entwickeln, wirkt das weit über sie hinaus. Es stärkt Familien, prägt Beziehungen und trägt zu einem besseren Miteinander bei. Menschen, die Vertrauen erfahren, geben dieses Vertrauen häufig weiter. Aus kleinen Erfolgen wachsen Selbstvertrauen und Zuversicht. Und aus Zuversicht entstehen Menschen, die Verantwortung übernehmen, andere stärken und unsere Gesellschaft positiv mitgestalten.

Nach mehr als zwanzig Jahren erfüllt mich noch immer dieselbe Freude wie damals: der Moment, in dem ein Mensch erkennt, was in ihm steckt. Ein Weg verändert sich nicht immer durch große Entscheidungen. Manchmal genügt ein Mensch, der an einen glaubt.

Das Herzstück der LernOase

von Yildiz Coşkun

Vor über 20 Jahren begann ich damit, Nachhilfe zu geben. Ich hätte niemals gedacht, dass daraus einmal die LernOase entstehen könnte. Damals war ich junge Ingenieurstudentin und arbeitete nebenbei in einem Nachhilfezentrum. Dort unterrichtete ich vor allem Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Schnell wurde mir bewusst, dass viele von ihnen nicht an mangelnder Begabung scheiterten. Oft fehlten lediglich die richtige Unterstützung, Orientierung oder jemand, der an sie glaubte.

Diese Beobachtung berührte mich, weil sie mich an meinen eigenen Bildungsweg erinnerte. Während meiner Schulzeit fehlten mir Vorbilder und Unterstützung. Mein Abitur erreichte ich über den zweiten Bildungsweg; eine Erfahrung, die mir gezeigt hat, wie wichtig Menschen sind, die Mut machen und Perspektiven aufzeigen.

Nach meinem Umzug nach München wollte ich weiterhin Kinder und Jugendliche beim Lernen begleiten und begann, private Nachhilfe direkt bei den Familien anzubieten. Die Nachfrage wuchs schnell. Immer häufiger fragten Eltern, ob auch Geschwister oder Nachbarskinder teilnehmen könnten. Meine damalige Mitbewohnerin Kevser, die ebenfalls Nachhilfe gab, machte ähnliche Erfahrungen.

Da eigene Räume für uns finanziell nicht infrage kamen, waren wir dankbar, als uns über die InitiativGruppe welche zur Verfügung gestellt wurden. So entstand die Idee einer gemeinsamen Nachhilfeeinrichtung. Was mit einer Handvoll Schülerinnen und Schülern begann, entwickelte sich überraschend schnell weiter. Schon nach kurzer Zeit wuchs die Zahl der Kinder und Jugendlichen so stark an, dass wir zusätzliche Räume und weitere Lehrkräfte benötigten. Mit jedem Jahr wurde deutlicher, dass schulische Schwierigkeiten oft nicht auf fehlende Motivation zurückzuführen sind. Viele Kinder wussten schlicht nicht, wie sie lernen sollten. Gleichzeitig waren Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer manchmal ratlos. Deshalb ging es bei uns nie nur um Mathematik, Deutsch oder Englisch. Wir wollten junge Menschen stärken, ihr Selbstvertrauen fördern und Familien in herausfordernden Situationen begleiten.

So entstand nach und nach die familiäre Atmosphäre, die bis heute das Herzstück der LernOase bildet. Die Begegnungen mit Kindern und ihren Familien prägten mich so sehr, dass ich mich entschied, zusätzlich Psychologie zu studieren. Heute kann ich meine langjährige Erfahrung mit psychologischem Wissen verbinden und Kinder, Jugendliche sowie Eltern noch umfassender begleiten.

Inzwischen ist die LernOase an mehreren Standorten vertreten und arbeitet eng mit Schulen sowie sozialen Einrichtungen zusammen. Besonders stolz macht mich jedoch etwas anderes: Viele unserer heutigen Lehrkräfte waren früher selbst Schülerinnen und Schüler der LernOase. Sie haben erlebt, wie Unterstützung, Vertrauen und die richtigen Lernstrategien den Unterschied machen können. Heute geben sie diese Erfahrungen an die nächste Generation weiter.

So entstand über die Jahre ein besonderes Mentor-Prinzip. Wer einmal von der Gemeinschaft profitiert hat, möchte später selbst etwas zurückgeben. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler übernehmen heute Verantwortung für die nächste Generation. Für mich ist genau das die größte Erfolgsgeschichte der LernOase: Wenn aus Unterstützung Vertrauen wächst und aus Vertrauen der Wunsch, auch andere auf ihrem Weg zu begleiten.



Gehört dem Gründerteam an: Yildiz Coşkun.



Seit 2024 bei der LernOase: Saime Tükenmez.

„Junge Menschen ermutigen"

von Saime Tükenmez

Drei Standorte hat die LernOase bereits. Drei Orte, zu denen jeden Tag 450 Schüler und Schülerinnen kommen und gehen. An denen die Lehrkräfte den Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen, auf Augenhöhe begegnen und auch die Fragen von Eltern beantworten. Dazu kommen noch BildungsLokale und Schulen, die direkt mit dem Nachhilfe-Projekt verbunden sind. Es gibt also einiges zu tun, viel zu organisieren und koordinieren. Genau da kommt Saime Tükenmez ins Spiel. Bei ihr Laufen alle Drähte zusammen, sie ist die Gesamtleitung der LernOase.

Hallo Saime, du sorgst bei der LernOase dafür, dass alles rund läuft. Dazu zählen auch Gespräche mit den Lehrkräften und Eltern, schließlich wollen die genauso wie die Kinder und Jugendlichen gesehen und gehört werden. Geht es da immer nur um Noten?

Saime: Die LernOase ist für viele Familien weit mehr als bloße Nachhilfe. Die Eltern wenden sich mit ganz unterschiedlichen Anliegen an uns – von schulischen Herausforderungen bis hin zu Fragen rund um Erziehung und Familienalltag. Deshalb nimmt die Elternarbeit einen wichtigen Platz bei uns ein. Aber auch die Schülerinnen und Schüler suchen regelmäßig das Gespräch. Sie erzählen von Leistungsdruck, Schwierigkeiten in der Schule oder Konflikten im Freundeskreis. Oft geht es aber auch um Themen wie Ausgrenzung, Rassismus oder die Herausforderungen der Pubertät. Für viele Kinder und Jugendliche ist die LernOase ein geschützter Ort, an dem sie sich ernst genommen und verstanden fühlen. Noten sind bei uns nicht alles.

Welche Rolle spielen dabei die Schulen?

Die enge Zusammenarbeit mit Schulen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch den regelmäßigen Austausch mit Lehrkräften sowie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern können wir die Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen und ihre Entwicklung wirklich begleiten. Aber auch innerhalb der LernOase legen wir großen Wert auf Teamarbeit. Jeder Standort betreut zwar seine eigenen Lehrkräfte. Diese arbeiten jedoch standortübergreifend zusammen. Dieses Zusammenspiel hilft uns, auf verschiedenste Herausforderungen zu reagieren und eine verlässliche Förderung zu ermöglichen.

Läuft die LernOase jeden Tag?

Unser Unterricht findet täglich statt – von Montag bis Sonntag. So können wir flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Stundenpläne unserer Schülerinnen und Schüler eingehen. Auch während der Schulferien sind wir für sie da: Mit speziellen Abschlussvorbereitungskursen unterstützen wir Jugendliche dabei, sich gezielt auf ihre Prüfungen vorzubereiten und mit einem guten Gefühl in die Abschlussphase zu starten.

Am Sonntag zur Nachhilfe?

Das ist nicht immer einfach für die Kinder und Jugendlichen. Doch die familiäre Atmosphäre und guten Noten sprechen für sich. Eine Einheit dauert ja auch nur 90 Minuten.

Kann man sich während des gesamten Schuljahres für die LernOase anmelden?

Grundsätzlich sind Anmeldungen das ganze Jahr über möglich. Aufgrund der hohen Nachfrage müssen wir jedoch zwei bis drei Mal pro Schuljahr einen Aufnahmestopp verhängen. Die meisten Anmeldungen erreichen uns direkt nach den Sommerferien. Eine weitere große Nachfrage erleben wir Ende November und Anfang Dezember nach den ersten Notenberichten - das gilt auch fürs Frühjahr. In diesen Phasen koordinieren wir Stundenpläne, Raumkapazitäten und Gruppeneinteilungen neu, um allen die bestmögliche Betreuung bieten zu können.

Wie gelingt es euch, bei so vielen Teilnehmenden immer genügend Lehrkräfte zu haben?

Viele unserer Lehrkräfte kennen die LernOase bereits aus ihrer eigenen Schulzeit. Sie haben mit unserer Hilfe ihren Abschluss gemacht. Wenn sie dann mit der Schule fertig sind, sprechen wir sie gezielt an und können viele von ihnen als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter behalten. Darüber hinaus erhalten wir zahlreiche Empfehlungen aus dem eigenen Team. Bei der Auswahl achten wir nicht nur auf fachliche Qualifikationen, sondern vor allem auf soziale Kompetenzen. Unsere Lehrkräfte sollen zu unserer Philosophie passen. Also den Kindern und Jugendlichen mit Verständnis, Geduld und Wertschätzung begegnen.

Und das wirkt?

Auf jeden Fall. Wir möchten sie nicht nur schulisch unterstützen, sondern auf ihrem gesamten Bildungsweg begleiten, ihre Stärken fördern und ihnen neue Perspektiven für ihre Zukunft eröffnen. Das ermutigt die jungen Menschen, an ihre Fähigkeiten zu glauben, Verantwortung für ihren eigenen Weg zu übernehmen und ihre Ziele mit Zuversicht zu verfolgen. Diese persönliche und ganzheitliche Begleitung macht die LernOase für viele Familien zu einem besonderen Ort.









Westkreuz









Milbertshofen

















Obersendling





WIESO?
WESHALB?
WARUM?

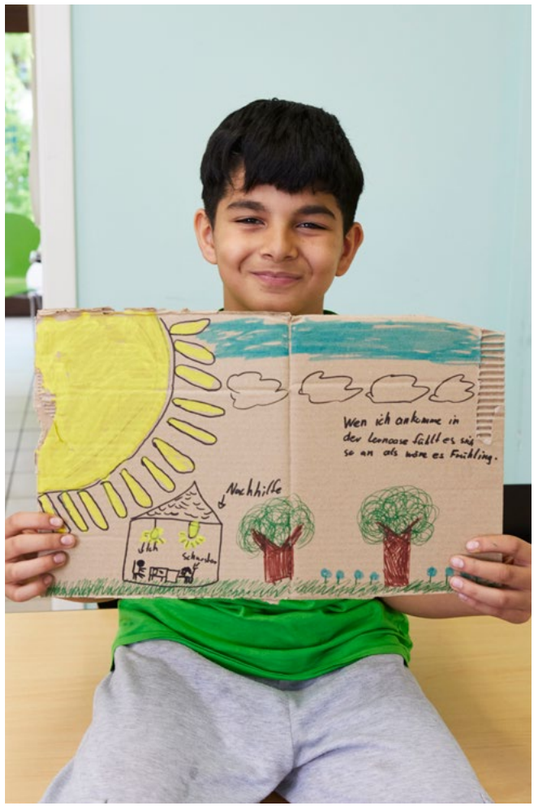
Die Antworten darauf gibt es auf den nächsten Seiten von Kindern und Jugendlichen, Lehrkräften und Schuldirektorinnen, Eltern und Fachleuten...


AUGEN ZU UND
DURCH
DU SCHAFFST DAS !


ZERNOAEE
DANNE
ZERNOAEE
DANNE


Ich fühle mich sehr wohl
in der Lerngruppe




Wenn ich ankomme in
der Lerngruppe fühle ich mich
so an als wäre es Frühling.
Nachhilfe


Viel Raum
Viel Spaß
Viel Oase


MATHE
Freude & Freunde


Man bekommt
IMMER
Hilfe


Wir fühlen uns
WOHL BEIM
LERNEN
dank den BESTEN
LEHRERN
(Xavier, Nico, Enrik, Nabil, Nahman) ☺


Lernen
macht Spaß
hier!


hilfreich

Spaß und gute Noten

Früher war Nachhilfe ein Graus – doch in der LernOase schaut das für Familie Grillo ganz anders aus.

von Sebastian Schulke

Rosi und Domenico Grillo sitzen vorne an dem großen Tisch. Neben der offenen Küche. Sie schauen entspannt und gelassen, fühlen sich in der LernOase offensichtlich wohl. Nachhilfe steht hier auf dem Programm. Allerdings nicht für Rosi und Domenico. Das war einmal - und ein Graus. Hier ist das nicht so. Ihre Töchter Giulia (11) und Laura (8) sind mit dabei. Sie lächeln. Denn: Giulia hat gerade Mathe gelernt, Bruchrechnung. Und Laura holt ihre große Schwester ab und freut sich bereits darauf, dass sie auch bald hier sitzen und lernen wird.
„Mathe macht mir sehr viel Spaß, Deutsch aber gar nicht“, sagt Laura und schaut ihre Mama an. „Wir müssen das noch mit Saime, der Leiterin, besprechen“, erklärt Rosi Grillo (38). „Die Nachfrage ist groß. Doch es sieht gut aus, das Laura nach den Sommerferien hier in Milbertshofen einen Platz bekommt.“ Da ist ihre Tochter dann in der 3. Klasse. Giulia in der 6. Klasse. „Ich lerne überhaupt nicht gerne“, gibt die ältere Schwester zu. „In der LernOase ist es jedoch anders. Hier gibt es keine Lehrer, sondern Lehrkräfte. Das sind junge Leute, die irgendwie cool und locker sind.“ Die nicht schimpfen oder den Zeigefinger mahnend in die Luft recken, sondern für die Schülerinnen und Schüler einfach da sind.

Deswegen bestand für Familie Grillo kein Zweifel daran, dass auch Laura zur LernOase geht. „Mit Giulia haben wir schon verschiedene Nachhilfe-Projekte ausprobiert, die waren allerdings nicht wirklich gut“, erklärt Domenico Grillo. „Hier fühlt sich das Ganze eher wie Zuhause an. Die Nachhilfe läuft sehr spielerisch, die Kinder werden gesehen und gehört. Es geht natürlich auch um Lernen, aber genauso um ein Miteinander, ein gutes Zusammenspiel. Das gefällt uns allen sehr.“

Giulia steht auf und holt sich ein Glas Wasser. Über zwei Schulstunden, also 90 Minuten, lief heute ihr Nachhilfekurs mit bis zu zehn Kindern. Insgesamt gibt es über den Tag verteilt vier Gruppen. Da ist dann in der Georgenschwaigstraße 26 in Milbertshofen einiges los am Sonntag. Sonntag?

Nachhilfe am Sonntag? „Ja“, sagt Saime Tükenmez, „das funktioniert erstaunlich gut.“ Sie leitet die LernOase nicht nur in Milbertshofen, sondern das gesamte Projekt, das zur InitiativGruppe in München zählt und noch zwei weitere Standorte in Aubing und Obersendling hat.

Seit über 20 Jahren werden bei der LernOase vor allem Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund unterstützt und begleitet. Wird auf deren individuellen Bedürfnisse und Stärken eingegangen. „Das erzeugt Vertrauen und Zusammenhalt bei unseren Kindern und auch bei uns“, meint Domenico. „Da wird dann sogar am Sonntag gelernt.“ Unter der Woche gebe es durch das Ganztagsmodell der Münchner Schulen keine wirklich passenden Zeitfenster mehr. „Das ist manchmal schon schwer“, gibt Giulia zu, „um 10 Uhr hier zu sein und zu lernen. Aber meine Freunde Leila und Mohammed sind cool, wir lachen viel.“

Giulias Mama und Papa haben sizilianische Wurzeln. Deren Eltern kommen aus Licata, sind als Gastarbeiter in den 1980er Jahren nach München gekommen. „Ich bin hier in München geboren und habe



auch Nachhilfe bekommen, ganz alleine Zuhause. Ich habe es gehasst“, sagt Domenico Grillo und schaut zu seiner Frau Rosi: „Mir erging es nicht anders.“ Doch Bildung sei ein Grundstein fürs gesamte Leben - ob man nun eine Ausbildung machen wollen oder an eine Universität zum Studieren gehe. Und so hätten sie ihren Kindern anfangs viel Druck gemacht. „Doch erzwingen sollte man da gar nichts“, meint Rosi, „das haben Domenico und ich durch Saime erst gelernt.“

In der LernOase wird kein Druck erzeugt, bekommt jedes Kind seinen Raum, seine Zeit. Das wirkt! „Unsere Tochter hat hier als allererstes Lernen gelernt, wie man strukturiert und selbstständig arbeitet. Und sie fühlt sich gesehen und verstanden von den Lehrkräften. So haben sich Giulias Noten deutlich verbessert“, meint ihr Papa und betont: „Laura freut sich schon richtig auf die LernOase. Das ist doch toll.“ Nun muss Familie Grillo allerdings los. Giulia hat noch Karate. Ein Wettkampf steht noch an. Da geht‘s auch um Spaß und gute Noten ...

20 Zahlen und Fakten

450 Schüler und Schülerinnen kommen in München pro Tag in die LernOase.

Bis zu **300** Gespräche und Nachrichten mit Eltern, Schulen und Behörden am Tag.

2.304 Nachhilfestunden pro Jahr - das sind über **46.000** Stunden in **20** Jahren

Wie viele Fragen werden pro Tag beantwortet: **2250**

Wie viele Lehrkräfte in **20** Jahren: **546**

So viele Kids und junge Erwachsene haben im vergangenen Schuljahr mitgemacht:

327 von Grundschulen
309 von Mittelschulen
173 von Realschulen
218 von Gymnasien
103 von FOS und BOS
81 von sonstigen Schulen

Wie oft kratzen sich die **450** SchülerInnen während der LernOase am Kopf?
1728 Mal

Schreiben, schreiben, schreiben: **2.400** Stifte pro Jahr



Von Beginn an und mit voller Leidenschaft dabei: Sümeyye und Engin Gülten.

„Von Herzen kommt – und zu Herzen geht“

von Sümeyye Gülten

Vor 20 Jahren waren sie schon dabei. Haben mit Kevser Usta und Yildiz Coskun zunächst KEYS gegründet, der Vorläufer der LernOase. Mit ihrer Leidenschaft und Ihren Ideen haben sie viel bewegt - Sümeyye und Engin Gülten. Mittlerweile gehen ihre eigenen Kinder in die LernOase, die eine feste und wichtige Institution in München geworden ist. Sümeyye wirft hier im Interview einen Blick zurück und erklärt, was das Erfolgsrezept des Nachhilfe-Projektes ist.

LernO: Sümeyye, die LernOase ist nun schon seit 20 Jahren eine sprudelnde Quelle voller Wissen und Wertschätzug, die Kindern und Jugendlichen auf ihrem Bildungsweg zur Seite steht. Und mittlerweile sogar Generationen verbindet. War das euer Plan damals?

Sümeyye: Wir wollten einfach nur den Kindern helfen. Dass die LernOase dann so wächst und so groß wird und so viel bewegt, hätten wir alle nicht gedacht. 2006 hielt ich ja gerade mein Abitur in den Händen und fing eine Ausbildung zur IT-Systemkauffrau an. Mir war es damals wichtig, einen technischen Beruf zu erlernen und etwas Praktisches zu machen. Mein Mann und ich waren da noch verlobt. Engin studierte Elektrotechnik in München und schrieb gerade seine Diplomarbeit. Die Verbindung zur Initiativgruppe entstand über ihn, Engin kannte Manfred Bosl. So kam alles ins Rollen.

Trotz Kindern und Pausen, die du für deine Familie einlegen musstest, bist du der Lernoase immer treu geblieben.

Ja, das gesamte Projekt liegt mir einfach sehr am Herzen. Engin und ich haben am Anfang jedes Wochenende – samstags und sonntags – Nachhilfe gegeben. Im Jahr 2009 kam dann unser erstes Kind zur Welt. Engin half noch phasenweise mit, zog sich aber mit der Zeit aus dem aktiven Nachhilfebetrieb zurück - das Ganze war mit Familie und Beruf nicht mehr zu vereinbaren. Nach der Geburt unseres zweiten Sohnes im Jahr 2011 kehrte ich 2016 wieder zurück. Ich übernahm von 2016 bis 2018 die Standortkoordination der LernOase am Westkreuz. 2018 kam dann unser drittes Kind. Und ich schloss mein Studium zur Sozialpädagogin erfolgreich ab.

Das bremste dich allerdings nicht.

Die LernOase war und ist mir einfach wichtig. Ab Januar 2019 war ich offiziell die Projektleitung. Wobei wir sehr viel im Team machen - wir haben uns alle immer gegenseitig unterstützt. Kevser ist dabei immer schon der treibende Motor der Lernoase. Ich habe dann noch die stellvertretende Projektleitung bei dem IG-Projekt „Familien Begleiten Stärken“ übernommen. Und das Schreiben meiner Masterarbeit stand noch auf dem Programm. So habe ich 2024 an Saime Tükenmez die Leitung übergeben.

Was bedeutet dir die Lernoase?

Für mich hat die LernOase eine ganz tiefe, persönliche Bedeutung. Ich wollte der Gesellschaft etwas zurückgeben und genau die Lücken füllen, die ich in meiner eigenen Jugend erlebt habe – als es unglaublich schwer war, an das richtige Wissen heranzukommen. Und gute Unterstützung schlicht sehr teuer war. Doch Bildung hat im Leben meines Mannes, in meinem Leben und natürlich auch für unsere eigenen Kinder höchste Priorität. Deshalb ist die LernOase für mich wie eine Art Wohlfühloase, eine zweite Heimat. Ein geschützter Raum, in dem Kinder

➔

sich nicht nur schulisch verbessern, sondern sich auch menschlich und persönlich entfalten können. Junge Menschen aus über 80 Nationen kommen in der LernOase zusammen, das ist eine enorme Vielfalt.

Entsprechend viele Sprachen treffen dort aufeinander.

Genau. Dabei sind unsere Lehrkräfte genauso vielfältig aufgestellt und mehrsprachig aufgewachsen. Über die Jahre haben wir die Erfahrung gemacht, dass ein flexibler Wechsel zwischen den Sprachen, also das sogenannte Translanguaging, wahre Wunder bewirkt. Wenn fachliche Inhalte aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen nicht richtig verstanden werden, switchen unsere Lehrkräfte ganz natürlich in die Herkunftssprache der Kinder, um das Grundproblem zu lösen. Sowohl die aktuelle soziolinguistische und migrationspädagogische Forschung als auch die Erkenntnisse aus meiner eigenen Masterarbeit bestätigen diesen Ansatz: Der gezielte Einsatz translingualer Praktiken – also der spontane Wechsel zwischen Sprachen -dient der Verständnissicherung und regt den "Sprechmut" massiv an. So erleben die Kinder in der LernOase ihre Mehrsprachigkeit nicht als Defizit, sondern als anerkannte, wertvolle Ressource. Dies hat einen enorm positiven Einfluss auf ihre Identitätsentwicklung und ihr Selbstwertgefühl.

Wie gefällt es deinen Kindern in der LernOase?

Unsere Söhne Yusuf (17), Taha (15) und Said (8) kennen die LernOase schon von Geburt an. Said ist aktuell in der ersten Klasse und nimmt noch keine Nachhilfe in Anspruch, doch er kann es kaum erwarten, mit seinen beiden großen Brüdern dort zusammen zu lernen. Als ich die LernOase damals mitgegründet habe, hatte ich immer diesen tiefen Wunsch im Herzen: 'Wenn meine eigenen Kinder einmal groß sind, sollen sie auch hierherkommen können.' Genau dieser Traum ist Wirklichkeit geworden. Und dass unsere Söhne so gerne dorthin gehen, zeigt klar und deutlich, dass das Konzept der Wohlfühloase aufgeht.

Wie sehen deine eigenen Erfahrungen mit Nachhilfe aus?

Ich habe in meiner Jugend Nachhilfe erhalten. Auch mein Mann. Meinem Vater war es von Anfang an extrem wichtig, dass all seine Kinder eine gute Bildung genießen. In der ersten und zweiten Klasse hat er noch selbst versucht, mich zu unterstützen, merkte jedoch schnell, dass professionelle Hilfe besser ist. Ich hatte daraufhin sowohl private Einzelnachhilfe als auch Stunden in verschiedenen Nachhilfeinstituten. Rückblickend hat mir die Einzelnachhilfe zwar geholfen, allerdings war sie auf Dauer extrem teuer. Die klassische Gruppennachhilfe in den Instituten wiederum fühlte sich oft nur wie eine starre Verlängerung des regulären Schulbetriebs an – ein Ort, an dem man sich als Kind einfach nicht wohl oder aufgehoben fühlen konnte. Um meine Französisch-Nachhilfe zu finanzieren, habe ich mir schon als Jugendliche einen Nebenjob gesucht und bin putzen gegangen. Meinem Mann erging es in seiner Jugend ganz ähnlich – auch er hat sich seine Nachhilfestunden durch Putzen finanziert.

Dennoch seid ihr euren Weg gegangen.

Unser Weg zeigt im Grunde genau das, was wir den Jugendlichen in der LernOase immer mitgeben wollten: dass mit Fleiß und Bildung alles erreichbar ist. Ich arbeite heute als Sozialpädagogin und wie bereits erwähnt als stellvertretende Projektleiterin im Projekt „Familien Begleiten Stärken“. Nachdem ich meine Tätigkeiten bei der LernOase im Laufe der letzten Monate offiziell und beruhigt in wunderbare Hände übergeben habe, konnte ich mich zudem voll auf den Endspurt meines eigenen akademischen Weges konzentrieren: Ich habe ganz frisch mein Masterstudium in "Interkultureller Kommunikation und Kooperation" abgeschlossen. Mein Mann Engin startete mit einem Mittelschulabschluss, schaffte es auf die Uni und machte seinen Master. Heute arbeitet er als Systemingenieur für Elektrotechnik im Satellitenbau, sein Fachgebiet ist Hochfrequenztechnik. Und dabei muss es ja auch nicht immer Abi und Studieren sein. Hauptsache die Kinder entdecken ihre Stärken und gehen ihren Weg.

Hat sich die LernOase auf ihrem Weg in den vergangenen 20 Jahren eigentlich verändert?

Vom konzeptionellen Grundgedanken her nicht. Es war und bleibt das oberste Ziel, die Nachhilfe für alle Familien bezahlbar zu halten und dennoch ganz individuell auf die einzelnen Schüler und Schülerinnen eingehen zu können. Das System besteht im Kern darin, Gruppenunterricht mit intensiver Einzelbetreuung zu verknüpfen. Genau diese Kombination stellt aus meiner Sicht das absolute Alleinstellungsmerkmal der LernOase dar. Es ist eine Arbeit, die von Herzen kommt - und zu Herzen geht.

Also keine Veränderung?

Doch, doch. Was sich massiv verändert hat, ist die Größe. Ursprünglich wollten wir in einer kleinen Runde bleiben, betreuten zu Beginn nur sieben Kinder. Daraus wurden dann bereits 70 im Laufe des ersten Schuljahres. Heute sind es Hunderte - und wir kooperieren mit Grund- und Mittelschulen, unterrichten an drei Standorten. Das ist einfach toll.



„Spaß, Freunde, Entwicklung – durch die Lernoase bewegt sich was!“

Patrik Vrdoljak (23), Lehrkraft seit 2023, studiert Fahrzeugtechnik.

Anmeldung: lernoase@initiativgruppe.de

Die LernOase ...

FÜR KINDER

Komm einfach vorbei.

Hier erklärt dir niemand etwas zum neunten Mal mit genervtem Gesicht. Hier darfst du auch mal nicht wissen, was du nicht weißt. Deine Lehrkraft? Die war selbst mal genau da, wo du gerade bist. Echt jetzt.

Du musst nicht perfekt sein. Du musst nicht der Beste sein. Du musst nur kommen.

In der LernOase wird gelacht, gelernt – und manchmal auch beides gleichzeitig. Du bist hier kein Fall und keine Nummer. Du bist einfach du.

Und plötzlich macht Lernen Sinn.

LernOase – Freundschaft, Spaß und gute Noten. Komm' vorbei!

FÜR ELTERN

Ihr Kind wird gesehen. Nicht bewertet.

Eltern wollen das Beste für ihre Kinder. Manchmal braucht es dafür mehr, als eine Familie leisten kann: Zeit, Orientierung im Schulalltag und im Bildungssystem, eine vertraute Ansprechperson. Die LernOase ist genau dieser Ort: verlässlich, offen, kostengünstig.

Seit nunmehr 20 Jahren lernen Kinder bei uns in einer Gemeinschaft, die ihre Realität kennt.

Unsere Lehrkräfte kennen den Weg, den Ihr Kind gerade geht – viele von ihnen sind ihn selbst gegangen. Wenn es Fragen gibt, sprechen wir miteinander. Auf Augenhöhe, in ihrer Sprache, mit echtem Interesse.

Ihr Kind ist hier willkommen. So wie es ist.

Weil Bildung kein Privileg sein darf.

LernOase München · Milbertshofen · Aubing · Obersendling

FÜR FÖRDERGEBER UND STIFTUNGEN

Was 20 Jahre wirklich bedeuten.

Die meisten Bildungsprojekte messen Wirkung in Teilnehmerzahlen. Die LernOase misst sie anders: in jungen Erwachsenen, die heute selbst unterrichten, weil sie einmal selbst hier saßen. In Familien, die seit Jahren wiederkommen. In einem Vertrauen, das über Beziehungen entsteht, die über Jahre gewachsen sind.

Das Modell ist einfach und klar: im Quartier und in den Communitites, niedrigschwellig, Peer-to-Peer. Keine punktuellen Interventionen, sondern verlässliche Strukturen dort, wo sie gebraucht werden und wo sie ohne dieses Engagement nicht entstünden.

Was hier investiert wird bleibt im Stadtteil. Und wirkt weiter: weil aus Geförderten Fördernde werden. Dieses Konzept funktioniert seit zwei Jahrzehnten.

Wer Bildungsgerechtigkeit ernst nimmt, braucht Orte die bleiben. Unterstützen sie einen davon.

Die LernOase ist ein Projekt der InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V., München.

FÜR KÜNFTIGE LEHRKRÄFTE

Du weißt noch, wie es sich anfühlt. Genau deshalb.

Du erinnerst dich an den Moment, in dem niemand an dich geglaubt hat. Oder an den einen Menschen, der es doch getan hat. Beides hat dich geprägt. Und genau das bringst du mit.

Bei der LernOase unterrichtest du nicht von oben herab. Du begleitest auf Augenhöhe. Dein Migrationshintergrund, deine Mehrsprachigkeit, deine eigene Geschichte – das ist keine Nebensache. Das ist deine größte Qualifikation.

Du wirst mehr sein als eine Lehrkraft. Vorbild, Vertrauensperson, manchmal große Schwester oder großer Bruder. Du wirst Momente erleben, die du nicht vergisst.

Flache Hierarchien, echtes Miteinander, ein Team das zusammenhält – und die Gewissheit, dass deine Arbeit wirklich etwas bewegt.

Kein klassischer Job. Eine Herzensangelegenheit.

Interesse? Wir freuen uns auf dich. → www.lernoase-munchen.de

20 Jahre LernOase: Bildung für alle!

von Manfred Bosl

Manfred Bosl, Geschäftsführer und Vorstand der IG von 1980 bis 2017, blickt zurück und erzählt, wie alles begann.

Im Jahr 2001 wurde die erste PISA-Studie veröffentlicht. Sie löste in der Bevölkerung einen Schock aus, denn bei diesem internationalen Schülertest schnitten die SchülerInnen in Deutschland unterdurchschnittlich ab. Eine aufgeregte bildungspolitische Debatte war die Folge – auch in München. Es entstanden vielfältige Projekte der Schul- und Jugendsozialarbeit, die den Kindern und Jugendlichen auch non-formale Bildungsangebote am Nachmittag bereitstellen konnten. Allerdings: Die Bildungssituation der migrantischen Kinder und Jugendlichen war immer noch prekär. Die Benachteiligung und Ausgrenzung dieser Kinder ist durch die damals neu eingeführte wissenschaftliche Bezeichnung „SchülerInnen mit Migrationshintergrund“ besonders sichtbar geworden.



Die InitiativGruppe, kurz IG, engagierte sich von Anfang an, seit ihrer Gründung 1971, für eine bessere Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe. Mit dem Umzug in die Karlstraße 50 im Jahr 2005 ergaben sich dafür neue Möglichkeiten. Denn die Nachfrage nach Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stieg damals erheblich an. Und die erweiterten Räumlichkeiten schufen Platz für neue Projekte und Initiativen.

Im Frühjahr 2006 kamen vier engagierte Studierende in mein Büro: Kevser Usta und Yildiz Coşkun sowie Engin Gülten und Sümeyye Türk, die beiden heirateten knapp ein Jahr später. Sie wollten eine Hausaufgabenunterstützung und Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler aufbauen. Toll! Bürgerschaftliches Engagement für Bildung gehörte schon immer zum Repertoire der IG, das passte gut rein. Doch an diesem Projekt war etwas Besonderes. Die vier Gründerinnen und Gründer berichteten von ihren eigenen Bildungswegen. Sie erzählten von Herausforderungen, Rückschlägen und Momenten, in denen sie beinahe aufgegeben hätten. Zugleich berichteten sie, wie wichtig Unterstützung, Ermutigung und auch bestimmte Menschen in ihrem Leben gewesen waren, die an sie geglaubt hatten.

Die Erfahrungen der Gründerinnen und Gründer spiegelten die Lebenswirklichkeit vieler junger Menschen wieder. Damals wie heute stehen zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte vor besonderen Herausforderungen. Nicht selten erleben sie Vorurteile oder werden aufgrund ihres Namens, ihrer Herkunft oder ihres Aussehens vorschnell eingeordnet und abgestempelt. Gleichzeitig gilt: Jeder Mensch trägt Verantwortung für seinen eigenen Weg und seine Entscheidungen. Umso wichtiger ist es jedoch, junge Menschen als Individuen wahrzunehmen und sie nicht aufgrund von Klischees oder Zuschreibungen zu beurteilen oder sogar zu verurteilen.

Ihre Idee mit der Nachhilfe überzeugte mich. Wir schufen eine organisatorische Grundlage, vereinbarten Nutzungszeiten, entwickelten einen Info-Flyer und einen Namen für das Projekt: KEYS – Schlüssel zum Erfolg. Der Name setzte sich aus den Anfangsbuchstaben der Gründerinnen und Gründer zusammen: Kevser, Engin, Yildiz und Sümeyye. Damit war der Grundstein für ein forderndes und verantwortungsvolles Bildungsprojekt gelegt.



Schon nach kurzer Zeit füllten sich die Räume. Besonders bemerkenswert war die hohe Nachfrage an Wochenenden. Immer mehr Schülerinnen und Schüler nutzten das Angebot. Bald wurde deutlich, dass zusätzliche Kapazitäten nötig und neue Räume in der Nachbarschaft gefunden werden mussten. Und auch der Name änderte sich: Aus der „Keys-Nachhilfe“ wurde die „LernOase“.

Die LernOase entwickelt eine starke Anziehungskraft: Denn Kinder und Jugendliche brauchen Anerkennung, Vertrauen und positive Vorbilder. Wer überwiegend Kritik erfährt, verliert leichter den Mut. Wer hingegen erlebt, dass jemand an einen glaubt, entwickelt Selbstvertrauen und Motivation. Genau hier setzt die LernOase an. Sie schafft einen Ort, an dem junge Menschen Unterstützung erhalten, Fragen stellen dürfen und erfahren, dass ihre Anstrengungen wertgeschätzt werden.

Besonders wertvoll ist dabei die Rolle der Lehrkräfte. Viele von ihnen waren früher selbst Schülerinnen und Schüler der LernOase. Heute geben sie ihre Erfahrungen weiter und werden zu glaubwürdigen Vorbildern für die nächste Generation. Sie zeigen, dass Bildungserfolg möglich ist, auch wenn der Weg manchmal steinig erscheint.

Die Entwicklung der vergangenen 20 Jahre zeigt eindrucksvoll, was entstehen kann, wenn Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Eine Gesellschaft lebt nicht nur von Erwartungen, die man an ihre Mitglieder richtet. Sie lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger sich einbringen, mitgestalten und Verantwortung für ihre Mitmenschen übernehmen. Wer seine Gesellschaft schätzt, kann dazu beitragen, dass Chancen gerechter verteilt werden und junge Menschen die Unterstützung erhalten, die sie für ihren Weg benötigen.

Heute ist die LernOase an drei Standorten in München vertreten: in Obersendling, Neuaubing und Milbertshofen. Viele hunderte Kinder und Jugendliche wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten begleitet und unterstützt. Die positiven Entwicklungen in den schulischen Leistungen vieler Teilnehmender zeigen, dass das Konzept wirkt. Noch wichtiger ist jedoch, dass viele junge Menschen Selbstvertrauen gewonnen, neue Perspektiven entwickelt und ihren eigenen Bildungsweg erfolgreich gestaltet haben. Die LernOase ist ein Ort des Lernens, der Begegnung und der gegenseitigen Unterstützung. Ein Ort, an dem junge Menschen erfahren, dass sie mit ihren Fähigkeiten gesehen werden und dass Bildung Türen öffnen kann. „20 Jahre LernOase sind nicht nur ein Grund zum Feiern; sie sind auch ein Zeichen dafür, was möglich wird, wenn Menschen an Bildung, Zusammenhalt und die Potenziale der nächsten Generation glauben“, sagt Kevser Usta, eine der Gründerinnen, die bis heute mit voller Kraft und Leidenschaft das gesamte Projekt voranbringt und sich unverändert für die Schüler und Schülerinnen einsetzt.

Für dieses Engagement, für die Ausdauer und die Verantwortung, die über viele Jahre hinweg übernommen wurden, gebührt den Gründerinnen und Gründern, den Lehrkräften sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern ein herzliches Dankeschön.

Die LernOase: Bildung – Gemeinschaft – Ermächtigung

von Oscar Thomas-Olalde

„Alle Menschen sind Intellektuelle – aber nicht alle erhalten die Möglichkeit, diese Rolle zu entfalten.“ (sinngemäß nach Antonio Gramsci)

Dieses Zitat des italienischen Philosophen und Aktivisten Antonio Gramsci versinnbildlicht den selbstgewählten Auftrag der LernOase: Kinder und Jugendliche dabei zu begleiten, ihre Potenziale zu erkennen, an sich zu glauben und durch Bildung ihre Zukunft sowie die Gesellschaft aktiv zu gestalten.

Zwanzig Jahre LernOase erzählen nicht nur die Geschichte eines erfolgreichen Bildungsprojekts. Sie erzählen auch etwas Grundsätzliches darüber, wie Veränderung entsteht: aus der Initiative engagierter Menschen, die nicht länger hinnehmen wollen, dass Bildungschancen ungleich verteilt sind.

Wie viele Projekte der InitiativGruppe ist auch die LernOase aus einem konkreten Handlungsimpuls heraus entstanden. Menschen, die die Lebensrealitäten von Kindern und Familien in ihren Stadtteilen und Communities kannten, haben gesehen, wo Unterstützung fehlt – und haben nicht auf perfekte Strukturen gewartet, sondern begonnen, selbst etwas aufzubauen. Dieser Ursprung prägt die LernOase bis heute: Sie ist kein Projekt „für“ eine Zielgruppe, sondern eines, das aus der Community herausgewachsen ist und von ihr getragen wird.

Diese Community-Basis ist eine ihrer größten Stärken. Die LernOase braucht keine aufwendige Akquise oder Marketingstrategien, um Kinder und Familien zu erreichen. Sie ist bekannt, verankert und vertraut. Familien wissen, was sie erwartet, und geben diese Erfahrung weiter. Vertrauen entsteht hier nicht durch Kampagnen, sondern durch Beziehungen, die über Jahre gewachsen sind.

Ein zweites zentrales Element ist der Peer-to-Peer-Ansatz. Fast alle Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte haben selbst eine Migrationsbiografie und eigene Erfahrungen mit dem deutschen Bildungssystem. Sie kennen die Herausforderungen, mit denen auch die Kinder und ihre Familien konfrontiert sind: sprachliche Hürden, eingeschränkter Zugang zu Informationen und Förderangeboten, finanzielle Belastungen oder Unsicherheiten im Kontakt mit Schulen. Sie wissen, was es bedeutet, sich in einem System orientieren zu müssen, das nicht für alle gleichermaßen zugänglich ist.

Gleichzeitig erleben sie aus eigener Perspektive, wie stark Erwartungen und Zuschreibungen das Lernen beeinflussen können. Kindern aus Familien mit Migrationserfahrung wird noch immer – oft unbewusst, manchmal auch offen – weniger zugetraut: geringere Leistungsfähigkeit, weniger Unterstützung durch das Elternhaus, geringere Bildungsaspiration. Solche vorurteilsbehafteten Vorannahmen wirken wie sich selbst erfüllende Prophezeiungen. Sie beeinflussen Lernbeziehungen, Bewertungen, Empfehlungen und letztlich Bildungswege. Nicht immer und nicht überall – aber oft genug, um reale Konsequenzen zu haben.

Diese geteilten Erfahrungen sind eine weitere Stärke der LernOase. Sie ermöglichen Verständnis, Empathie und Vertrauen. Die Lehrkräfte sind nicht nur Wissensvermittler*innen, sondern auch Vorbilder: Menschen, die ihren eigenen Bildungsweg erfolgreich gegangen sind – oft trotz struktureller Benachteiligung. Sie zeigen, was möglich ist.

Die LernOase setzt hier bewusst etwas entgegen: eine Umgebung, die Potenziale sieht statt Defizite, eine Begleitung, die stärkt und ermutigt, und Menschen, die aus eigener Erfahrung vermitteln, dass Bildungserfolg kein Privileg sein darf.

Oscar Thomas-Olalde:
Geschäftsführender Vorstand der InitiativGruppe e.V.



Dass dies über zwei Jahrzehnte hinweg gelingt, ist Ausdruck eines außergewöhnlichen Engagements. Die Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte der LernOase bringen weit mehr ein als fachliche Kompetenz. Für viele ist ihre Arbeit eine Herzensangelegenheit. Sie investieren Zeit, Energie und persönliche Aufmerksamkeit in die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen – oft weit über das hinaus, was formell erwartet werden kann.

Dieses Engagement trifft auf die Ausdauer und den Gestaltungswillen der Gründer*innen der LernOase: Kevser Usta, Yıldız Coşkun, Sümeyye Gülten, Engin Gülten und Manfred Bosl. Über viele Jahre hinweg haben sie das Projekt mitgetragen, weiterentwickelt und immer wieder an neue Rahmenbedingungen angepasst. Mit Kreativität, Beharrlichkeit und großer Resilienz ist es gelungen, aus einer Initiative eine stabile Struktur zu schaffen, die heute fester Bestandteil der Bildungslandschaft in ihren Stadtteilen ist.

Der Erfolg der LernOase ist auch Ausdruck einer starken Kooperation – zwischen der InitiativGruppe und der Stiftung Kick ins Leben. Für diese Zusammenarbeit sind wir sehr dankbar.

So steht die LernOase nach zwanzig Jahren nicht nur für Kontinuität, sondern auch für die Kraft gemeinschaftlichen Handelns. Sie zeigt, was entstehen kann, wenn Menschen Verantwortung übernehmen, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen und langfristig an einer Idee festhalten. Nach zwanzig Jahren zeigt die LernOase, was Bildungsgerechtigkeit praktisch bedeuten kann: wenn Menschen Verantwortung übernehmen, sich gegenseitig stärken und Erfahrungen weitergeben. Peer-to-Peer wird hier zum Motor – nicht als Methode, sondern als gelebte Realität.

So entsteht Ermächtigung: weil Kinder gesehen werden, weil junge Erwachsene zu Vorbildern werden und weil aus Unterstützung Selbstwirksamkeit wächst. Genau darin liegt die besondere Qualität der LernOase – und ihre bleibende Relevanz.
Wir freuen uns auf die nächsten 20 Jahre! ■



Felix Donaubauer:
Geschäftsführer der Stiftung „Kick ins Leben“

Lernunterstützung ist kein Privileg – sondern Bildungsgerechtigkeit

von Felix Donaubauer

Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit. Und gleichzeitig doch viel zu kurz, um das Problem zu lösen, das die LernOase von Anfang an angetrieben hat. Denn die Frage, die vor zwei Jahrzehnten hinter ihrer Gründung stand, ist heute so drängend wie damals: Warum entscheidet in unserer reichen Stadt München noch immer so stark die Herkunft darüber, was aus einem Kind wird?

Die Antworten, die Forschung wie Praxis geben, sind ernüchternd. Beispielsweise hat das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe erst kürzlich belegt: Bereits im Kleinkindalter unterscheiden sich Wortschatz, Lesekompetenz und mathematische Fähigkeiten systematisch nach sozialer Herkunft – und diese Lücken wachsen. Am Ende der Grundschule gehören nur zwölf Prozent der Kinder aus unteren sozialen Schichten zu den Leistungsstärksten in Mathematik, bei Kindern aus privilegierten Verhältnissen sind es vierzig Prozent. Noch härter ist ein anderer Befund: Selbst bei gleichen Kompetenzen erhalten Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Deutsch und Mathematik häufiger schlechtere Noten und werden seltener fürs Gymnasium empfohlen. Das ist kein Naturgesetz. Es ist das Ergebnis eines Systems, das Herkunft verstärkt statt ausgleicht. Und es ist das Ergebnis von Versäumnissen: fehlende Investitionen in frühe Bildung, in Begleitung, in Zeit.

Aus der Überzeugung, dass Bildungsgerechtigkeit möglich ist, wenn man früh genug ansetzt, konsequent begleitet und die richtigen Übergänge im Blick behält, hat Dr. Günther Lamperstorfer die Stiftung Kick ins Leben gegründet. Seit 11 Jahren ist die LernOase eine tragende Säule der Förderkette Kick ins Leben, die Kindern von der Kita bis zum Übergang in den Beruf unterstützend und fördernd zur Seite steht.

Denn Lernunterstützung ist kein Privileg. Für Kinder, die zu Hause keine ausreichende Begleitung bei den Schulaufgaben erhalten, ist sie schlicht eine Notwendigkeit. Sei es aus sprachlichen Gründen, sei es wegen langer Arbeitszeiten, sei es weil in den Familien selbst die Erfahrung eines funktionierenden Bildungsweges fehlt. Die LernOase schafft genau den Raum, der zu Hause nicht im notwendigen Ausmaß vorhanden ist: Verlässlichkeit, Zuwendung, Lernen ohne Druck.

Was die LernOase auszeichnet, ist mehr als das Angebot selbst. Es ist die Kontinuität. Zwanzig Jahre in denselben Quartieren, mit denselben Schulen, mit demselben Vertrauen, das man sich über diese langen Jahre aufgebaut hat. Bildungsgerechtigkeit entsteht nicht durch punktuelle Maßnahmen. Sie entsteht durch Beziehungen, durch Strukturen, durch eine Präsenz, auf die Familien zählen können. Eine besondere Stärke der LernOase ist es, dass viele ehemalige Schüler:innen als Lehrer:innen zu ihr zurückkommen und es schaffen, den Kindern nicht nur auf Augenhöhe zu begegnen, sie sind auch Vorbilder für sie.

Innerhalb der Förderkette Kick ins Leben kommt der LernOase eine besondere Rolle zu: Sie stützt die Kinder, die ohne Unterstützung in der Schule abgehängt würden und bereitet den Boden für das, was danach kommt. Berufsorientierung, Bewerbung, erfolgreicher Einstieg ins Arbeitsleben: Das alles setzt vielfach voraus, dass jemand den Schulabschluss schafft. Die LernOase ist der Scharnierpunkt, der dafür oft den entscheidenden Unterschied macht.

Zwanzig Jahre LernOase sind ein Grund zu feiern. Und ein Grund, ehrlich zu sein: Die Aufgabe ist nicht kleiner geworden. Aber sie ist auch nicht unlösbar. Was wir brauchen, sind Orte, wie sie die LernOase schafft. Menschen, die sich darin engagieren. Und den langen Atem, es weiterzutun. Herzlichen Dank an die LernOase für zwanzig erfolgreiche Jahre im Sinne unserer gemeinsamen Vision!



Leitet die Hanselmann-Grundschule: Edeltraud Fischer.

Ein wichtiger Baustein

von Edeltraud Fischer

Wir sind die Hanselmann-Grundschule. Für uns ist die LernOase ein wichtiger Baustein unseres Förderkonzepts. Sie bietet niederschwellig und direkt vor Ort Unterstützung an. Das ist ein wichtiges und entscheidendes Merkmal. Es gibt kein kompliziertes Anmeldeverfahren, keine hohen Kosten. Im Mittelpunkt stehen die Schülerinnen und Schüler, die Unterstützungsbedarf haben. Alle Beteiligten haben ein echtes Interesse, Kindern zu helfen, in der Schule erfolgreich lernen zu können und die eigene Selbstwirksamkeit zu spüren.

Für die Kinder ist es wichtig, kontinuierlich Hilfe zu bekommen - also mehrmals wöchentlich mit idealerweise gleichen Bezugspersonen. Diese Möglichkeit bietet uns die LernOase. 30 Kinder erhalten bei uns zwei bis drei Mal in der Woche nachmittags eine Förderung. Dabei gibt es verschiedene Schwerpunkte: Hausaufgabenbetreuung mit zusätzlicher Sprachförderung oder Kurse, um Kinder für den Übertritt zu stärken.

Zusammen gekommen sind wir durch die Stiftung „Kick ins Leben“. Die stellte uns die Arbeit der LernOase vor. Erste und auch engere Kooperationen entstanden mit der Zeit. Da viele Kinder der Hanselmannschule vor allem im Bereich „Sprache“ Unterstützung benötigen, haben wir den Schwerpunkt darauf gelegt.

Ich staune übrigens immer wieder, wie viel eine so großartige Einrichtung wie die LernOase bewirken kann. Viele junge Menschen, die als Kinder und Jugendliche Unterstützung durch die LernOase erhalten haben, engagieren sich als Lehrkräfte. Das ist ein sehr wirkungsvoller und nachhaltiger Kreislauf, der dadurch entsteht. Wir sind sehr dankbar, dass wir Kooperationspartner der LernOase sein dürfen.

Eine zukunftsorientierte Investition

von Heike Stark

Die LernOase leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit! Das Hausaufgabenprojekt ist ein wichtiger und wertvoller Bestandteil unserer Schülerförderung. Die Stimmung in den Lernhilfegruppen erlebe ich als sehr positiv; die Kinder kommen gerne, da ihnen dort sehr zugewandt und individuell geholfen wird.

Seit September 2023 läuft das Nachhilfe-Projekt an unserer Schule. Der Erstkontakt kam über Karin Ritter, die an unserer Grundschule die Jugendsozialarbeit macht. Die LernOase hilft vor allem den Kindern, deren Eltern die von ihnen benötigte Hilfestellung aus unterschiedlichen Gründen nicht leisten können. Insbesondere Mehrsprachigkeit, funktionaler Analphabetismus in der deutschen Sprache und die Ferne zum deutschen Schulsystem stellen für die Eltern eine hohe Hürde da. Die individuelle Unterstützung erhöht deutlich die Motivation der Kinder. Hier können sie alle Fragen stellen, für die während des Unterrichts keine Zeit bleibt. Die Zwei-bis Dreisprachigkeit der Kinder ist ein nicht zu unterschätzender Hemmschuh für das sprachliche Verständnis im Unterrichtsgeschehen. Auch die Bewältigung der Hausaufgaben kann ohne tieferes Sprachverständnis kaum gelingen und verursacht Frustration. Neben den Hausaufgaben unterstützen die Lehrkräfte der LernOase den Leselernprozess - und „Lernen lernen“. Für ein erfolgreiches, lebenslanges Lernen muss in der Grundschulzeit die Basis gelegt werden. Hierbei unterstützt die LernOase benachteiligte Kinder in besonderer Weise.

Die Lehrkräfte der Schule stehen in direktem Kontakt mit denen der LernOase. Da das Projekt im Schulhaus stattfindet, kommt es zu einem unkomplizierten Austausch bezüglich der individuellen Situation der Kinder. Es findet ein inhaltlicher und pädagogischer Austausch statt. Unsere Jugendsozialarbeiterin kümmert sich um alle Beteiligten, um die Koordination und Absprachen. Ich bin bei Bedarf in Gespräche und Planungen involviert. Außerdem unterstütze ich das Projekt durch die Zuteilung von Räumen, die Übernahme von Kopien, die Bereitstellung der schulischen Lern- und Übungsmaterialen sowie die Nutzung von schuleigenen digitalen Medien und Endgeräten.

Für mich ist die LernOase, gesellschaftspolitisch gesehen, eine zukunftsorientierte Investition.



Die Rektorin von der Guldeinschule: Heike Stark.

Mehr als nur ein Job

von Nohman Saddiq

Über die Empfehlung meines Cousins bin ich zur LernOase gekommen. Er war selbst schon als Nachhilfelehrer hier tätig. Als Kind war ich zwar selbst nicht hier, aber mit Blick auf meinen eigenen Migrationshintergrund hätte ich mir genauso einen Ort gewünscht. Da ich früher selbst jahrelang große Probleme in der Schule hatte und mich damit oft allein gelassen fühlte, weiß ich heute nur zu gut, wie wichtig diese Unterstützung ist.

Ursprünglich hatte ich eigentlich nach einer Nebenbeschäftigung gesucht, um mir während des Studiums etwas dazuzuverdienen. Ich habe aber schnell gemerkt, dass dies mehr als nur ein Job ist. Es geht hier nicht nur darum, den Kindern schulisch unter die Arme zu greifen, sondern ihnen auch emotional zur Seite zu stehen, wenn sie Herausforderungen bewältigen müssen. Das ist es auch, was mir an der LernOase so gefällt, dass hier niemand mit seinen Problemen allein gelassen wird. Es ist ein Ort, an dem man nicht nur fachliche Hilfe bekommt, sondern auch ein verständnisvolles Umfeld vorfindet, das mit ähnlichen Situationen und Lebensrealitäten vertraut ist.

Die LernOase bietet Kindern einen sicheren Raum, den sie zu Hause oder in der Schule nicht immer finden. Für die Schulen ist sie außerdem eine unverzichtbare Ergänzung, da sie dort ansetzt, wo das System an seine Grenzen stößt. In einer vielfältigen Gesellschaft ist dieser Ort zudem ein wichtiger Anker für Integration und echte Chancengleichheit. Wie bereits erwähnt, finden die Schüler hier ein Umfeld vor, das sie versteht und vergleichbare Erfahrungen bereits erfolgreich gemeistert hat.

Besonders im Kopf geblieben ist mir einer meiner ersten Schüler, ein Zweitklässler, dessen Eltern zuvor aus Somalia nach Schweden geflüchtet waren und der sich nun mit der Grundschule in Deutschland konfrontiert sah. Er war anfangs noch sehr still aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse und nicht in der Lage, auch nur einfache Wörter zu lesen. Ich beschäftigte mich viel mit DaZ, also Deutsch als Zweitsprache, bei Kindern und konnte mir einige Methoden aneignen, die ihm stetig dabei halfen, besser mit der Sprache klarzukommen. Nach einigen Monaten war der Schüler wie ausgetauscht. Er kommunizierte nun ununterbrochen und bat darum, laut vorlesen zu dürfen. Die ruhige Art wich einem aufgeweckten, ja schon fast vorlauten Schüler. Diese Entwicklung macht mich bis heute stolz und hat mir früh gezeigt, wie wichtig die LernOase ist, um genau solche Kinder zu unterstützen.



Sorgt seit 2022 im JQO für gute Stimmung.

Ich bin ein LernOase-Kind

von Asmin Öztürk

Seit der 6. Klasse bin ich hier. Genauso wie meine Geschwister. Für meine Familie war die Entscheidung damals ganz bewusst: Meine Eltern sprechen nicht perfekt Deutsch, deshalb war es für sie sehr wichtig, dass es auch türkischsprachige Lehrkräfte gibt. So konnten sie verstehen, was in der Schule passiert, und bekamen ein ehrliches Feedback. Für uns als Kinder war das eine enorme Unterstützung.

Für mich ist die LernOase mehr als nur ein Ort zum Lernen – sie ist wie eine zweite Familie. Ich bin ein LernOase-Kind. Was ich besonders schätze, ist, dass man dort nicht einfach „durchgeschleust" wird. Jeder wird gesehen, ernst genommen und individuell gefördert. Es geht nicht nur um Noten, sondern darum, dass die Kinder an sich selbst glauben. Die Kinder bekommen eine echte Perspektive. Denn sie sehen, dass jemand mit ähnlicher Ausgangslage seinen Weg geschafft hat – und genau das motiviert sie.



Früher als Schülerin, seit 2020 als Lehrkraft dabei.

Ein weiterer ganz besonderer Punkt ist unser multikulturelles Team. Wir haben für fast jede Sprache und jede Kultur jemanden vor Ort, der die Kinder und auch die Eltern wirklich versteht – sei es Deutsch, Türkisch, Kurdisch, Afghanisch, Französisch, Polnisch, Italienisch oder Spanisch. Genau das schafft Vertrauen und gibt vielen Familien überhaupt erst die Möglichkeit, sich einzubringen und Unterstützung anzunehmen. Für Schulen ist die LernOase ebenfalls eine große Hilfe, weil wir den Kindern nicht nur beim Lernen helfen, sondern ihnen zeigen, wie man lernt, wie man dranbleibt und nicht aufgibt. Und genau diese Fähigkeiten sind entscheidend – nicht nur für die Schule, sondern fürs ganze Leben.

Am meisten berühren mich die Geschichten von Kindern, an die zunächst niemand geglaubt hat. Weder Eltern noch Lehrer hatten große Erwartungen – und am Ende stehen genau diese Kinder da und schaffen ihren Abschluss. Wenn sie dann zu mir sagen: „Wegen dir habe ich es geschafft", ist das ein ganz besonderer Moment. Aber ich sage ihnen immer: „Du hast es selbst geschafft – ich habe dich nur begleitet." Genau darum geht es: Kindern zu zeigen, was in ihnen steckt.

Ich habe mein Abitur 2020 gemacht – genau zu Beginn der Corona-Pandemie. In dieser Zeit wurden wir von der Schule weitgehend allein gelassen und mussten selbst sehen, wie wir zurechtkommen. Doch die LernOase – vor allem Kevser Abla – war für mich und meine Klassenkameraden da. Sie hat für uns einen Physik-Abiturkurs organisiert und uns intensiv in den Hauptfächern unterstützt. Ohne sie hätte ich mein Abitur wahrscheinlich nicht geschafft. Für mich war sie nicht nur eine Lehrerin, sondern wie eine große Schwester – ein echter Halt in einer sehr schwierigen Zeit. Seit Oktober 2020 bin ich nun Teil des Teams – und ich bin unglaublich dankbar, ein Teil der LernOase-Familie zu sein.

Ehrlichkeit, Energie und Freude

von Nandini Geberemeskel

Die LernOase ist für mich nicht nur ein Job, sondern eine echte Herzensangelegenheit. Ich hätte nie gedacht, dass mich die Arbeit mit den Kindern so erfüllen würde. Es macht mir große Freude, sie im Alltag begleiten zu dürfen und mitzuerleben, wie sie sich entwickeln. Wenn ich von der LernOase nach Hause fahre, habe ich das Gefühl, etwas wirklich Sinnvolles getan zu haben.

Die Kinder bringen viel Ehrlichkeit, Energie und Freude mit. Dadurch ist jeder Tag abwechslungsreich und anders. Oft sind es die kleinen Momente, die diese Arbeit so besonders machen: Wenn die Kinder von ihrem Tag erzählen, mir stolz etwas zeigen oder ich merke, dass sie Vertrauen aufgebaut haben.

Die LernOase ist besonders wertvoll, weil sie den Kindern zeigt, dass Herkunft, Sprache oder Aussehen keine Grenzen setzen, sondern eine Bereicherung sind. Gerade für Kinder ist es wichtig, Vorbilder zu sehen, die so aussehen wie sie selbst oder ähnliche Hintergründe haben. Wenn sie das erleben, erkennen sie sich selbst in uns wieder und merken, dass auch sie später jeden beruflichen Weg einschlagen können. Gleichzeitig profitieren die Kinder von der kulturellen Vielfalt und lernen früh, Menschen mit anderer Herkunft mit Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung zu begegnen.

Doch die LernOase ist nicht nur für die Kinder wichtig, sondern auch für die Schulen und die Gesellschaft. Sie ergänzt das Bildungssystem dort, wo im Schulalltag oft Zeit, Personal oder individuelle Förderung fehlen. Lehrkräfte leisten sehr viel, können aber im regulären Unterricht nicht immer auf jedes Kind einzeln eingehen. Wir können das - an Schwächen und Stärken arbeiten. Und auch gesellschaftlich ist das von großer Bedeutung. Wenn Kinder früh gefördert werden und faire Chancen erhalten, stärkt das langfristig den sozialen Zusammenhalt. Die LernOase zeigt, dass Vielfalt eine Stärke ist und unterschiedliche Hintergründe etwas Positives schaffen können. Es wird also nicht nur Bildungsarbeit geleistet, sondern auch ein wertvoller Beitrag für ein offenes und gerechtes Miteinander in unserer Gesellschaft.

Besonders oft denke ich an einen Schüler zurück. Wir teilten eine ähnliche Herkunft, und er vertraute mir im Laufe der Zeit sehr. Einmal sagte er zu mir, dass seine Schwester nicht in Deutschland lebe, dass das aber nicht schlimm sei, weil er jetzt hier auch eine Schwester habe – damit meinte er mich. Das hat mich sehr berührt.



Nandini besitzt viel Empathie.

Noch mehr Standorte

von Tugce Kizilöz

Mir gefällt an der LernOase das persönliche Miteinander und der starke Zusammenhalt. Wir haben eine sehr flache Hierarchie und verstehen uns im Kollegium richtig gut. Es ist kein klassisches Arbeitsverhältnis, sondern alles sehr freundschaftlich, auch im Umgang mit unseren Chefinnen. Das wirkt sich ebenfalls positiv auf die Schülerinnen und Schülern aus. Wir bauen hier bewusst Beziehungen auf, die über das übliche Lehrer-Schüler-Verhältnis hinausgehen. Die Kinder finden bei uns Anschluss, können neue Freundschaften schließen und sich in einer sicheren Umgebung entfalten.

So entstehen fast täglich besondere Erlebnisse mit Schülerinnen und Schülern, viele kleine Momente, die meinen Alltag als Lehrkraft bereichern und versüßen. Was mir jedoch besonders im Gedächtnis geblieben ist: Einige meiner Schülerinnen haben mich nach ihrem Abschluss unangekündigt während meiner Arbeitszeit besucht und mit kleinen Geschenken überrascht. Sie wollten einfach nach mir schauen und wissen, wie es mir geht. Das war ein sehr schöner und berührender Moment.

Generell finde ich es auch immer wieder toll, wenn meine Schülerinnen und Schüler ihre Freude mit mir teilen möchten, sei es durch Einladungen zu Geburtstagen oder indem sie mir von positiven Ereignissen in ihrem Leben erzählen. Gleichzeitig finde ich es aber auch sehr wertvoll, dass sie mir ihre Sorgen und Herausforderungen anvertrauen. In solchen Momenten merkt man, dass ein echtes Vertrauensverhältnis entstanden ist, was weit über den Unterricht hinausgeht, und sie sich bei uns ernst genommen und gut aufgehoben fühlen.

Und so würde ich mir wünschen, dass die LernOase noch mehr Standorte bekommt, noch mehr Kinder und Jugendliche erreicht. Auch wenn wir mittlerweile schon an drei Orten in München vertreten sind und mit vielen Schulen zusammenarbeiten, fände ich es richtig schön, wenn sich das Konzept noch weiter verbreitet.



Mentorin der neuen Lehrkräfte: Tugce.

Eine Zwei in Mathe

von Yasemin Demirel

Als ich in die 11. Klasse ging, das war auf der Berufsoberschule für Sozialwesen, hatte ich eine Schulfreundin, die in die LernOase gegangen ist. Wir hatten uns über eine Schulaufgabe unterhalten, in der ich schlecht abgeschnitten hatte. Und da hat sie mir empfohlen, auch in die Nachhilfe zu gehen. Viele Lehrkräfte haben einen Migrationshintergrund, kommen aus Arbeiterfamilien. Sie sind der lebendige Beweis dafür, dass man seinen eigenen Weg gehen und gestalten kann. Das motiviert viele unserer Schülerinnen und Schüler einen akademischen Bildungsweg einzuschlagen.

Wie bei mir: Ich bin erst zur Mittelschule gegangen, habe dort meinen Abschluss und eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten, als MFA, gemacht. Doch ich wollte noch mehr, habe die Berufsoberschule für Sozialwesen besucht und habe mit Hilfe der LernOase auch diesen Abschluss geschafft. Nun studiere ich an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Was ich damals bekommen habe, möchte ich wieder zurück geben - der LernOase und den Kindern.

Seit vielen Jahren arbeite ich nun schon für die LernOase im Bildungslokal Ramersdorf. Neben Schulen haben wir auch dort Kooperationen laufen. Vor einigen Jahren hatte ich da eine Schülerin, die die 7. Klasse einer Realschule besuchte. Sie musste sich damals für eine Mathe-Schulaufgabe vorbereiten, war sehr unsicher, ob sie eine gute Note schreiben wird. Sie kam regelmäßig in die Nachhilfe zu mir, und ich habe ihr so gut wie möglich geholfen. Ein paar Wochen später kam sie mit einem breiten Grinsen und sagte, dass sie eine Zwei in Mathe bekommen hat. Das machte sie sehr froh und glücklich. Sie war einfach sehr dankbar, in der LernOase sein zu dürfen.

Ab diesen Zeitpunkt wurde mir selbst nochmal so richtig klar und bewusst, wie viel die LernOase den Schülerinnen und Schülern gibt. Und wie gut und nachhaltig die LernOase wirkt und bei den Kindern und Jugendlichen ankommt. ■



Yasemin: Werkstudentin und Lehrkraft.

Ein vertrauensvoller Anker

von Elias Stessun



Blicke ich heute auf meine Zeit in der LernOase zurück, so sehe ich sie aus zwei Perspektiven: als ehemaliger Schüler und als jemand, der dort später selbst viele Jahre junge Menschen begleitet hat. Beide Erfahrungen haben mich positiv geprägt. Allen voran die Zeit als Mitarbeiter hat mir ermöglicht, persönlich zu wachsen und wichtige Erfahrungen für meinen weiteren Weg zu sammeln.

Als ich in der 9. Klasse zur LernOase kam, verband ich die Gymnasialzeit vor allem mit Frust. Meine Motivation war gering und ich befand mich in einer Phase, die viele Menschen in diesem Alter kennen dürften. Entsprechend wenig begeistert war ich von der Vorstellung, nach einem langen Schultag auch noch zur Nachhilfe zu gehen. Dass ich dennoch blieb, lag vor allem an Kevser und all den anderen Menschen dort. Denn seit Langem hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, dass jemand im Kontext "Schule" meine Probleme ernst nahm und Fehler nicht als persönliches Versagen bewertete. In der LernOase entstand ein vertrautes Setting, in dem Kevser uns allen mit ihren Gesprächen und ihrer einzigartigen, ermutigenden Weise weit über die reine Nachhilfe hinaus gestärkt hat und dabei immer ein vertrauensvoller Anker war (und ist).

Mit ihrer langjährigen Unterstützung konnte ich nicht nur die 9. Klasse meistern, sondern machte mein Abitur an einem anderen Gymnasium und studierte schließlich. Und das, obwohl mir damals durch meine Klassenlehrerin empfohlen worden war, die Schule nach der 9. Klasse zu verlassen.

Rückblickend hat mir diese Zeit gezeigt, dass Entwicklung selten geradlinig verläuft, sich Potenziale nicht an einzelnen Lebensphasen festmachen lassen und man manchmal auch Hilfe von außen benötigt. Vielleicht war es gerade diese Erfahrung, die in mir den Wunsch weckte, etwas von dem zurückzugeben, was ich selbst erfahren durfte. So koordinierte ich lange die LernOase an zwei Schulen in Milbertshofen und begleitete auch über die LernOase hinaus viele Kinder über einen längeren Zeitraum an der Hanselmann-Grundschule. Dabei wurde mir immer deutlicher, wie eng Schule mit persönlicher Entwicklung in einer vertrauensvollen Umgebung verknüpft ist.

Für mich steht dabei stets der einzelne Mensch im Mittelpunkt. Es geht dabei nie nur darum, schulische Inhalte zu vermitteln, sondern vor allem um das Wohlergehen junger Menschen, die sich im Alltag oft nicht gesehen oder gehört fühlen. In der LernOase darf man so sein, wie man ist. Wer Unterstützung braucht, findet Menschen, die aufmerksam sind, sich Zeit nehmen und Interesse zeigen. Die Atmosphäre ist eine offene und lockere und dabei gleichzeitig professionell, sodass man dort gerne Zeit verbringt. Aus meinen vielen Jahren als Mitarbeiter erinnere ich mich am liebsten an die kleinen Momente, in denen ein Kind wieder Vertrauen in sich selbst und seine Fähigkeiten gewinnen konnte oder für einen Augenblick Freude am Lernen verspürte.

Heute arbeite ich leider nicht mehr für die LernOase, weil ich als Psychologe in Berlin lebe und die Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten absolviere. Mit etwas Abstand wird mir noch deutlicher, wie wichtig solche Orte für junge Menschen sind. Für mich wachsen in der LernOase Vertrauen und Beziehungen zusammen, während die Menschen gleichzeitig ihre Stärken besser kennenlernen können. Zuerst habe ich das selbst als Schüler erfahren, später durfte ich dazu beitragen, diese Erfahrung auch anderen zu ermöglichen. Ich bin der LernOase also sehr dankbar und vermisse die Arbeit dort! ■

LernOase - ein zweites Zuhause

von Rayan Chamsi

Ein Freund von mir war Lehrkraft bei der LernOase - so nennen wir die jungen Leute, die die Nachhilfe machen. Er suchte über die Sommerferien eine Vertretung, die Arabisch sprechen konnte. So bin ich da rein gerutscht. Damals hätte ich nie gedacht, dass daraus einmal mehr als nur eine Ferienvertretung wird. Viele Schüler und Schülerinnen sehen uns nicht nur als Lehrkräfte, sondern auch als große Geschwister oder Vertrauenspersonen - das macht die Arbeit besonders wertvoll. Es geht hier nicht nur um Noten, sondern um echte Beziehungen.

Außerdem schätze ich unser junges, vielfältiges Team sehr. Man fühlt sich sofort wohl, weil viele im gleichen Alter sind, studieren und oft selbst einen Migrationshintergrund haben. Die LernOase fühlt sich für mich nicht wie ein Arbeitsplatz, sondern wie ein zweites Zuhause an. Man kommt rein und spürt direkt diese warme, familiäre Atmosphäre. Jeder wird so akzeptiert, wie er ist.

Die LernOase baut Brücken zwischen Kulturen und zeigt, wie Vielfalt eine echte Stärke sein kann. In meiner eigenen Kindheit habe ich fast ausschließlich deutsche Lehrkräfte gehabt, wodurch es sich oft so angefühlt hat, als wäre es für uns mit Migrationshintergrund kaum möglich, selbst Lehrerin oder Lehrer zu werden. Durch Einrichtungen wie die LernOase können wir Kindern, Schulen und der Gesellschaft zeigen, dass wir es genauso schaffen können.

Ich sehe mich selbst in vielen meiner Schüler wieder. Genau die Unterstützung, die ich mir früher gewünscht hätte, versuche ich heute weiterzugeben. Ich denke mir oft: Irgendwann wird ein Kind erwachsen sein und sagen „Meine Lehrerin hat mir Mathe oder Deutsch beigebracht und mir geholfen, gute Noten zu schreiben." Dieser Gedanke erfüllt mich sehr. Außerdem habe ich durch die LernOase Freundschaften fürs Leben geschlossen. Das ist etwas, wofür ich sehr dankbar bin.

Für die Zukunft braucht die LernOase in meinen Augen nichts Weiteres. Ich finde das Konzept so wie es ist und läuft, sehr gelungen. Es funktioniert seit 20 Jahren hervorragend. ■



Rayan bildet mit Nandini ein super Team im Westkreuz.

Ein großes Miteinander

von Nico Feiler



Nico - ein unverzichtbarer Teil der LernOase.

Ich bin während meines Physik-Bachelors Ende 2020 als Lehrkraft zur LernOase gekommen.

Ein guter Freund aus meiner Schulzeit, der dort schon als Lehrkraft gearbeitet hatte, akquirierte mich. Denn ich kann irgendwie ganz gut erklären, das hatte mein Kumpel schon öfter mitbekommen.

Der Name „Initiativgruppe für Interkulturelle Begegnung und Bildung" der hinter der LernOase steht ist Programm. Nicht nur weil unsere Schüler und Lehrer multikulturell zusammenkommen. Es ist ein großes Miteinander. Beispielsweise ist der Ramadan ein wichtiger Bestandteil des Lebens vieler Schüler und Schülerinnen sowie Lehrkräfte. So kürzen wir in der Fastenzeit die Nachhilfe, um das gemeinsame Essen mit der Familie am Abend zu ermöglichen. Oder wir feiern gemeinsam das Fastenbrechen.

Zwei meiner ehemaligen Schüler sind heute enge Freunde. Sie sind mittlerweile bei der LernOase ebenso als Lehrkräfte tätig. Und abgesehen von der monetären Entlohnung wird unserer Arbeit, die oft über dass Soll hinaus geht, große Dankbarkeit entgegengebracht - von Seiten der Kids, aber auch der Teamleitung. Das gibt mir viel. Und das zeigt mir, dass die Begegnung auf Augenhöhe in allen Bereichen der richtige Ansatz ist.

Im derzeitigen Schulsystem gibt es nicht ausreichend Lehrkräfte, was dazu führt, dass es Klassen mit mehr als 30 Schülern gibt. Da jedes Kind sehr individuell lernt, ist es nahezu unmöglich, jeden individuell zu fördern und abzuholen. Die LernOase bietet eine Möglichkeit, die Schulen zu entlasten, indem Sie Schüler beim Lernen und vertiefen des Schulstoffes auf den aktuellen Stand bringt. Sie unterstützt dabei, ein Defizit zu überwinden, das unser Schulsystem organisatorisch schlicht nicht mehr alleine stemmen kann. Auch hier leistet die LernOase einen wichtigen Beitrag.

Denn eines ist doch klar: Es kann nie zu viele Lehrer und genug Fördermittel geben. Die Anfragen sind weiterhin hoch bei uns, der Platz wird mittlerweile tatsächlich knapper. Doch die LernOase muss und wird auch in Zukunft mit ihrem positiven Einfluss dafür sorgen und darum kämpfen, dass sie für jeden eine Anlaufstelle für Bildung ist und bleibt. ■

Mehr Verständnis und Zeit wirken einfach

von Enes Yagci

Ich bin hier als Kind selber zur Nachhilfe gegangen. Es wäre nicht übertrieben zu behaupten, dass die LernOase es mir ermöglicht hat, meine schulische Laufbahn erfolgreich mit dem Abitur abzuschließen. Meine Brüder waren auch in der LernOase. Als Schüler habe ich beinahe meine gesamte Schullaufbahn da verbracht, also zehn Jahre. Und acht Jahre lang war ich als Lehrkraft im Einsatz. Habe jetzt aus beruflichen Gründen leider keine Zeit mehr.

Die LernOase ist sehr wichtig für Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen, um einen Halt zu finden und die schulischen Herausforderungen zu meistern. Ihre Eltern haben da oft keine Zeit für. Die Schülerinnen und Schüler sehen die Lehrkräfte der LernOase oft auch als Vorbilder. Sie identifizieren sich mit uns, mit unserer eigenen und teilweise sehr ähnlichen Geschichte.

Die Arbeit an den Schulen hat mir immer wieder gezeigt, dass es dringend nötig ist, dass die Kinder gesehen und gehört werden. Es braucht oft nur eine kleine Intensivierung, um den Stoff zu verstehen. In dieser Rolle kann man unterstützend für die Lehrer und Lehrerinnen arbeiten, den Stoff wiederholen und vertiefen. Da ich ja als Lehrkraft der LernOase auch direkt in den Schulen war, habe ich immer gerne einige Schüler in einen Nebenraum mitgenommen, um dort im kleinen Kreis die Themen zu intensivieren. Die Resultate der Jahrgänge bei denen ich Kurse für Abschlussklassen geleitet habe, waren sehr erfolgreich. Mehr Verständnis und Zeit wirken einfach.

Für mich hat immer, ob als Schüler oder Lehrkraft, das Zwischenmenschliche gezählt. Mit einer bestimmten Gruppe von Schülern, die ich während ihrem Abschluss begleitet habe, treffe ich mich immer noch regelmäßig, um sonntags Sport zu machen oder in den Bergen zu wandern. Das ist einfach schön, dass es eben nicht nur ums Lernen geht, sondern sich auch Freundschaften aufbauen. Und so viel älter bin ich dann ja auch gar nicht.



Enes: Abiturklassen waren sein Spezialgebiet.



„Mit Liebe lernt man besser“

Das Münchner BildungsLokal in Ramersdorf liegt etwas versteckt am Straßenrand. Es wird umringt von Bäumen, Wohnhäusern und parkenden Autos. Und es wird von vielen Menschen besucht. Ein Sprachcafé, eine Lernwerkstatt, Alphabetisierungskurse oder Lesestunden werden hier angeboten - auch die LernOase. Derya Bozaba Baylaz (Sozialwissenschaftlerin) und Hülya Hayirli (Pädagogin), die das BildungsLokal leiten, ist das Nachhilfe-Projekt der InitiativGruppe sehr wichtig. Hier im Interview erklären Sie wieso, weshalb und warum ...

LernO: Frau Bozaba Baylaz und Frau Hayirli, haben Sie während Ihrer Schulzeit Nachhilfe bekommen?

Hülya: Ich hatte Nachhilfe in Mathematik. Das lief über die Kirche bei uns, die hatten Ehrenamtliche, meist Studierende. Das lief super, kostete nichts. Die haben sich über ein Essen von meiner Mama gefreut. Anders hätten sich das meine Eltern auch nicht leisten können. Nachhilfe war in den 1970er Jahren eigentlich sehr teuer.

Derya: Ich hatte keine Nachhilfe. Ich bin 1983 eingeschult worden, da gab es keine kostenlosen Nachhilfen oder Angebote, zu denen insbesondere Migrantenfamilien einen leichten Zugang gehabt hätten. Nachhilfe war in München etwas für etablierte Familien. Die LernOase hätte mir als Kind damals sehr gut gefallen.

Warum?

Derya: Schon allein durch die sogenannten Lehrkräfte. Das ist nämlich bei der LernOase keine strenge und stressige Lehrerin, sondern in unserem Fall eine Studentin, Yasemin Demirel, die mit den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe kommuniziert und ein Team bildet. Nach dem Motto: Gemeinsam schaffen wir das. Das gefällt mir sehr. Sie nimmt sich Zeit, sieht die Stärken und setzt sich für die Kinder ein.

Hülya: Wir bekommen ja mit, wie die einzelnen Angebote hier bei uns im BildungsLokal laufen. Und die LernOase läuft einfach sehr gut, kommt sehr gut an. Wir haben sehr viele Anfragen und entsprechende Wartelisten, obwohl die LernOase am Wochenende auf dem Plan steht - samstags von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Da kommen dann nacheinander vier Gruppen zu uns. Yasemin kümmert sich um alle, hat einfach eine tolle Energie, ist als Schülern selbst in die LernOase gegangen und weiß, was die Kids brauchen.

Was brauchen die Kids?

Derya: Einen Menschen, der sie sieht und hört. Und auch noch versteht. In einem angenehmen Rahmen. So ist die LernOase nicht bloß eine Lernhilfe, sie agiert und fungiert als ganzheitliche Förderung. Dabei zählt neben den Lernerfolgen genauso die soziale Entwicklung jedes und jeder Einzelnen. Ein grundlegendes Verständnis für die Kinder und deren Situation ist hier ganz wichtig und vorhanden. Außerdem entsteht so eine emotionale Zuneigung und Vertrauen. Lehrkräfte wie Yasemin werden zu Vorbildern, sind wie ein Spiegel für die Kinder: Das kann ich auch schaffen!



Hülya: Ganz einfach und klar gesagt: Mit Liebe lernt man einfach besser.

Wie kam es zu der Kooperation, dem liebevollen Zusammenspiel von LernOase und BildungsLokal?

Derya: Ich bin nun schon seit 2011 für die BildungsLokale in München im Einsatz. Davor habe ich bei der Arbeiterwohlfahrt gearbeitet und Yildiz Coskun kennengelernt - eine der Gründerinnen der LernOase. Vor 15 Jahren war ich dann zunächst im Hasenbergl, wo es einen sehr großen Bedarf an Lernhilfe gab. Viele Eltern mit Migrationsbiografie konnten ihren Kindern einfach nicht helfen, sie in der Schule nicht unterstützen - bereits ab der 1. Klasse. Wir hatten dadurch unglaublich viele Anfragen. Die LernOase war da genau das Richtige. Seit 2016 bin ich nun schon in Ramersdorf.

Hülya: Es sollen allerdings noch mehr BildungsLokale dazu kommen. Neben dem Hasenbergl und Ramersdorf, wird die LernOase gerade auch in Neuperlach und Giesing aufgebaut. Wir könnten uns gut vorstellen, dass in Zukunft jedes der zehn BildungsLokale in München mit der LernOase zusammen arbeitet.

Die Schulen klagen seit Jahren über Lehrermangel. Zudem haben immer mehr Schüler und Schülerinnen Defizite im Bereich Lesen und Schreiben. Inwiefern betrifft das die LernOase?

Derya: Das gesamte Bildungssystem ist extrem überlastet. Die Kinder bräuchten mehr Raum und Zeit. Die Lehrer und Lehrerinnen jedoch genauso. Und seit der Corona-Pandemie hat sich die Situation nochmal verschärft. Doch die Lehrkräfte der Lernoase schaffen da einen sehr guten und wichtigen Ausgleich.



Oft scheitert eine bessere Bildung am Geld, was der nationale Bildungsbericht gerade auch zeigt.

Hülya: Wir lassen das LernOase-Projekt über unser Quartiersbudget von der Stadt München laufen und können dadurch die Nachhilfe im BildungsLokal kostenfrei anbieten. In den drei eigenen Standorten der LernOase, also in Milbertshofen, Westkreuz und Obersendling, ist das nicht möglich. Doch die Familien zahlen hier gerne, da sie sehen, welchen großen Wert die LernOase für ihre Kinder hat. Die LernOase ist ja ein Projekt der InitiativGruppe hier in München und wird durch die Stiftung "Kick ins Leben" gefördert. Dadurch ist die LernOase auch sehr günstig.

Derya: Bei Bildung für Kinder sollte man niemals sparen. Die LernOase ist ein echter Gewinn. Sie ist in der Grundschule, Mittelschule, Realschule oder im Gymnasium gefragt. Da gibt es keine Grenzen. Sie fördert einen offenen und gerechten Zugang zu Bildung. Und sie stärkt damit auch unsere multikulturelle Gesellschaft. Es geht hier eben nicht nur um Wissen, sondern auch soziale Kompetenzen, die in Zukunft immer wichtiger für uns alle werden. Und ebenso um Strukturen: Wie und was lerne ich? Womit fange ich an? Das ist auch im späteren Leben, mit Familie und Beruf, sehr hilfreich und nützlich.

Dann stillt die LernOase also nicht nur den Wissensdurst, sondern stärkt die Schülerinnen und Schüler für ihr weiteres Leben.

Hülya: Genau. Es kommt nicht nur auf gute Noten an. Gerade in einer Demokratie sind soziale Kompetenzen so wichtig, damit die Menschen sich offen und frei begegnen und austauschen können. Damit sie sich bewegen und gegenseitig beleben. In der Gemeinschaft genauso wie als selbstbestimmtes Individuum.

Derya: Um das über die Nachhilfe erreichen zu können, muss man die Perspektive der Kinder einnehmen können. Außerdem brauchen sie einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen. Für beides sorgt Yasemin. Wir, das BildungLokal, sorgen für eine entsprechende Infrastruktur - in Form von Tischen, Stühlen, Papier, Stiften und was man alles so zum Lernen braucht. Ab und zu geben die Eltern ihren Kindern auch etwas zu Essen für alle mit. Die Kids kochen sich auch selber Tee. Sie fühlen sich hier während dieser 90 Minuten wie Zuhause. Treffen Freunde. Und lachen mit ihrer Nachhilfe-Lehrerin.

Hülya: Wir sind sehr froh, dass es die LernOase gibt.

Derya: Von daher ist es so wichtig kostengünstige oder kostenlose Angebote im Bereich Lernen zu haben. Den Zugang zu diesen Angeboten niederschwellig zu halten. Die möglichen Barrieren beim Zugang zu den Lernangeboten immer im Blick zu behalten und gegebenenfalls anzupassen. Dann kommen die guten Noten fast schon wie von ganz allein.



Karin Ritter ist Jugendsozialarbeiterin an der Guldeinschule.

Zwei Viertklässler und ein Buch

von Karin Ritter

Ich möchte mir gar nicht vorstellen, wie groß die Not der Kinder, Eltern und Lehrkräfte wäre, wenn es die LernOase an unserer Schule nicht gäbe. Gerade Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und deren Eltern sie schulisch nicht unterstützen können, finden hier Hilfestellung. Dem Teufelskreis aus Überforderung und Frustration mit negativen Auswirkungen auf das Selbstbild, zum Teil auch auf das Unterrichtsverhalten, wird hier entgegengewirkt.

Zudem sind die Lehrkräfte sehr engagiert. Einige von ihnen sind selbst zweisprachig aufgewachsen, haben die schulischen Situation der betreuten Kinder selbst erlebt und werden im Kontakt mit den Kindern zu wichtigen Vorbildern. Sie vermitteln den Kindern „Dranbleiben lohnt sich“. Auch wenn die Noten aktuell noch nicht den eigenen Erwartungen entsprechen und Frustrationen vorhanden sind, erleben die Kinder Ermutigung und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Schritt für Schritt verbessern sich so Wortschatz, Sprachverständnis und Lernerfolge.

Dabei ist das Zusammenspiel mit der LernOase sehr eng. Ich informiere die Lehrkräfte täglich über Krankmeldungen sowie schulorganisatorische Besonderheiten und vermittle bei Bedarf den Kontakt zu Lehrkräften oder der Schulleitung. Mit den Lehrkräften selbst stehe ich regelmäßig im Austausch bezüglich der Auswahl der Kinder, mit den Eltern führe ich Aufnahmegespräche und unterstütze sie bei erforderlichen Anträgen - wie BuT.

Berührend war für mich erst vor kurzem das Erlebnis mit zwei Viertklässler mit nicht-deutscher Muttersprache. Über einen langen Zeitraum schienen sie nur wenig motiviert zu lernen und in der LernOase meist nur das unbedingt Notwendige, nämlich ihre Hausaufgaben, zu erledigen. Umso berührender war es, als die beiden gestern mit freudiger Erwartung in den Augen nach neuem Lesestoff für ihre Zeit in der LernOase fragten, weil das letzte „Die drei ???“-Buch für sie so spannend gewesen war. Dieser Moment hat mir gezeigt, wie viel durch Beziehung, Kontinuität und Ermutigung wachsen kann.

Wir

möchten uns bei allen Kindern, Jugendlichen, Lehrkräften, Schulleitungen, Unterstützenden, Mitarbeitenden, Freunden und Mitwirkenden ganz herzlich bedanken.
Auf ein weiterhin gutes Zusammenspiel die kommenden 20 Jahre ...

LernOase

Auf die nächsten 20 Jahre ...









wieso









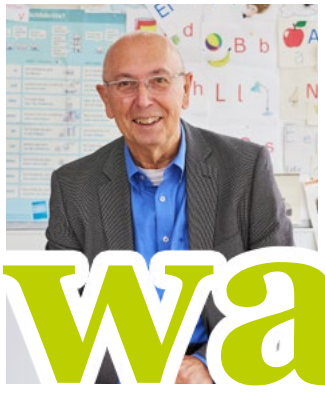




weshalb










warum